PT
2621
R25W7
1923

KARL KRAUS

WOLKENKUCKUCKSHEIM

The University of Chicago
Library

Wolkenkuckucksheim

Phantastisches Versspiel in drei Akten

auf Grundlage der »Vögel« von Aristophanes
(mit Beibehaltung einiger Stellen der Chöre
in der Schinck'schen Übersetzung)

von

Karl Kraus

1923

Verlag »Die Fackel«, Wien—Leipzig

Alle Rechte — des Nachdrucks, der Übersetzung, Aufführung und Vorlesung — vorbehalten

Druck von Jahoda & Siegel, Wien

Berthold Viertel

gewidmet

Entstanden Ende Juni bis Mitte Juli 1923.

Der Schinck'schen Übersetzung (Reclam) sind — mit geringen Veränderungen — im ersten Akt der Anruf des Wiedehopfs an die Nachtigall: »Erwache Gespielin, verscheuche den Schlaf«, der Ruf der Nachtigall an die Vögel (dort des Wiedehopfs): »Heran, ihr meine Mitgefiederten«, die Chorstrophen: »Verrat, Verrat, was tat man uns«, »Jetzt drauf und dran! . . . .« und die Strophe des Chorführers: »Vöglein im braunen Kleid« entnommen. An und für sich Meisterstücke der Nachdichtung, gewinnen diese Stellen zwischen den durchaus gereimten Versen noch stärkere Wortkraft.

Personen

Ratefreund } auswandernde
Hoffegut } Athener
Zaunschlüpfer, Wiedehopfs Türhüter
Wiedehopf
Chor der Vögel
Adler, Chorführer
Flamingo, später Flamingo von Fahnenfeld, General
Prokne, die Nachtigall
Dompfaff, Priester
Rabe, Ministrant } (stumm)
Krähe, Flötenspielerin }
Falke
Journalist
Neutöner
Weltfreund
Hellseher
Ornithosoph
Ungeratener Sohn
Psychoanalytiker
Kommissär
Fink
Ein Mensch im Käfig (stumm)
Taube
Taube, ein Bote
Iris, die Götterbotin
Erster } Schmierfink
Zweiter }
Erster }
Zweiter } Sperling
Dritter }
Truthahn
Chor der Spatzen
Erste } Elster
Zweite }
Erster } Aasgeier
Zweiter }
Erster }
Zweiter } Hahn
Dritter }
Vierter }
Henne (stumm)
Schwarzkopf
Schwarzschwanz
Goldfasan
Goldfink
Perlhuhn
Auerhahn
Ein Abonnent des »Freien Vogels«
Ein Patriot
Chor der Raben
Chor der Grünschnäbel
Schwarzgelbler
Seine Gattin
Lachtaube
Spottdrossel
Erster Helfer
Zweiter Helfer
Rabe
Bussard
Kuckuck
Der Vogel Strauß (stumm)
Lerche

I. Akt

Felsengegend; in der Ferne ein Wald.

Zwei auswandernde Athener, Ratefreund und Hoffegut, umherirrend. Jener hat eine Krähe, dieser eine Dohle auf der Hand, deren sie sich als Wegweiser bedienen.

Hoffegut

Die Dohle weist in jene Gegend.

Ratefreund

Die Krähe weist den Weg zurück.

Hoffegut

Ist dieser Fall nicht herzbewegend?
Wir kommen weiter um kein Stück.
Sind wir in Ferne oder Nähe
von unserm heißersehnten Ziel?

Ratefreund

Ach warum folgt' ich dieser Krähe,
der solches Irregehn gefiel!
Daß man sich von der Hetz' erhole,
laß uns doch setzen auf den Stein.

Hoffegut

Oh warum traut' ich dieser Dohle!
Oh warum fiel ich ihr herein!
Tut deine Krähe nichts dergleichen?
Ach, ich bin gleichfalls sterbensmüd.

Ratefreund

Sie gibt nur stets dasselbe Zeichen
und krächzt das alte, dumme Lied.

Hoffegut

Wohl mehr als fünfundzwanzig Meilen
sind wir umsonst bisher gerannt.

Ratefreund

Anstatt sich gleichfalls zu beeilen,
schweigt deine Dohle unverwandt.
Trotz alledem bin ich zufrieden,
wo ich auch immer bin und wohn'.

Hoffegut

Überall ist es doch schön hienieden,
ist man der Heimat nur entflohn.

Ratefreund

Uns, die dort ehrlich eingeboren,
uns war das Heimatrecht verwehrt.
Dort hat unsereins nichts verloren.
Heimat ist, was den Fremden gehört.

Hoffegut

Weit und breit keine Wohnung zu kriegen,
und nicht einmal für schweres Geld.

Ratefreund

Wer hätte sich nach solchen Siegen
solches Debakel vorgestellt!

Hoffegut

Wer von den Ahnen konnte nur ahnen,
was diese Vaterstadt heute sei!

Ratefreund

Mutter von jederlei Schikanen,
Lug und Betrug und Schererei.

Hoffegut

Suchen, daß leichter das Leben werde,
mit Myrthe versehn und mit Korb und Topf,
ein Stückchen menschenbefreiter Erde
und wir fragen den Wiedehopf!

Ratefreund

Ja, den zu fragen muß einem frommen,
der hat eine Karriere gemacht!
Er hat es als Mensch bis zum Vogel gebracht
und ist als Vogel herumgekommen.

Hoffegut

Ja, der hat heute wohl schon in jeden
Winkel der Erde sein Nest gebaut.
Als Vogel hat er die Welt beschaut,
und als Mensch läßt er mit sich reden.

Ratefreund

Aber wo bleibt er, er läßt sich nicht blicken
und unsre Führer versagen den Rat!

Hoffegut

Sieh, wie sie nicken, horch, wie sie picken!
Nun hoff' ich, wir sind auf dem rechten Pfad.

(Er pocht an den Felsen.)

He, Bursch!

Ratefreund

Willst du dich gleich unmöglich machen?
Beim Wiedehopf klopft man ganz anders an.
Das ist kein Bursch, das ist ein alter Mann.
Hop-hop sagt man!

Hoffegut

Hop-hop!

(Zaunschlüpfer, der Türhüter des Wiedehopfs, tritt mit weitaufgesperrtem Schnabel heraus; Hoffegut und Ratefreund prallen vor Schreck zurück und fallen um, die Dohle und die Krähe fliegen davon.)

Gott, welch ein Rachen!

Zaunschlüpfer

Was steht zu Diensten, euer Gnaden?
Was ist Ihrer Hieherkunft Grund?
Sie kommen ganz uneingeladen.

Hoffegut

So halten Sie doch Ihren Mund!

Zaunschlüpfer

Aha, Athener! Hier gibts keinen Heller!

Ratefreund

Zum Betteln sind wir auch nicht hier.

Zaunschlüpfer

So sind die Herrn wohl Vogelsteller?

Hoffegut

Und Sie?

Zaunschlüpfer

Beim Wiedehopf bin ich Portier.
Man hat doch Tag und Nacht nicht Ruh!
Vor euresgleichen fliehn wir in der Regel.

Ratefreund

Wir sind nicht Menschen, wir sind gleichfalls Vögel;
der sogenannte Hosenkakadu.

Hoffegut

Pechvögel sind wir, kommen aus Athen,
um eine Wohnung hier uns umzusehn.
Das Band der Heimat ist entzweigerissen.

Zaunschlüpfer

So, so. Sie müssen nämlich wissen,
mein Herr war einst ein Mensch und kennt die Sorte
aus eigener und bitterster Erfahrung.
Nun lebt er längst an diesem bessern Orte
und nahm an Weisheit zu mit der Behaarung.
Er hat im Trocknen heut sein Schäfchen;
spürt Appetit er, hol' ich aus den Wellen
ihm ein paar saftige Sardellen,
und jetzt hält grade er sein Mittagsschläfchen.

Ratefreund

So weck ihn auf, mein liebes Kind.

Zaunschlüpfer

Aufwecken? Oh da wird er grob!

Hoffegut

Man sieht, er war ein Mensch; grob wird er.

Zaunschlüpfer

No und ob!
Indes, ich tu's, weil Sie es sind. (Schlüpft ins Gebüsch.)

Ratefreund

Hol dich der Geier! Meine Kräh' entfloh vor Angst.

Hoffegut

O du zaghafter Wicht, wie leicht du bangst!

Ratefreund

Und deine Dohle? O du tapferer Held!

Hoffegut

Kann ich dafür? Sie flog halt in die Welt.

Wiedehopf

(noch hinter der Szene)

Wirst du noch einmal mich im Schlafe stören,
du vermaledeiter, elender Tropf,
dann magst du als Pförtner vom Wiedehopf
dich ehestens zum Kuckuck scheren!

Ratefreund

Er ist verdrießlich aufgestanden;
ich fürcht', das wird ein bittrer Gruß.
Mir kommt mein ganzer Mut abhanden,
gleich reicht er mir den linken Fuß.

Wiedehopf
(hinter der Szene)

Jetzt tummel dich. Nun, wird es bald?
Ich will hinaus, so öffne mir den Wald!
(Er tritt aus dem Wald.)

Hoffegut

Hilf Herakles! Was für ein schrecklich Tier!
Wie Menschenleib so dürr und kantig,
dazu wie unsereiner grantig
und nur das Haupt trägt eine Federzier.
Verzeihen Sie, mich faßt ein Graus,
wer rupfte Ihnen die Federn aus?

Wiedehopf

Du spottest? Laß mich nur in Ruh.
Denn ich bin ich und nicht mehr du.
Erlöst bin ich aus eurem Sündenbabel.
Was findst du an mir komisch?

Hoffegut

Deinen Schnabel.

Wiedehopf

Mit dieser Antwort hast du Pech:
den deinen finde ich nur frech.
Daß ihrs bloß wißt, ich bin ein Vogel heute.
Was aber seid denn ihr für Leute?

Hoffegut

Ein Vogel bist du? Hab' dich nicht erkannt
an deinen Federn, die man dir entwandt?

Ratefreund

Ein Vogel bist du? Nie hätt' ichs geglaubt.
Wer hat dir diesen schönern Schein geraubt?

Wiedehopf

Du Tor! Wir haben jetzt die Winterzeit.
Ist die vorbei, wächst mir das neue Kleid.

Bis dahin wartet unsereins geduldig.
Dann schwingt man sich mit andern Federn auf,
ihr bleibt sie euerm Schneider schuldig,
und uns wird spielend eben das gelingen,
was ihr zumeist nicht könnt erschwingen,
denn uns begünstigt dieser Zeiten Lauf,
euch aber führt er ins Verderbliche;
ich weiß schon, wer ihr seid.

Hoffegut

Zwei arme Sterbliche,
und bitten schön um ein Gewand
und außerdem um einen Unterstand.

Wiedehopf

Es ist mir wahrlich eine hohe Ehr';
doch welche tiefere Absicht führt euch her?

Ratefreund

Du warst ein Mensch, so kennst du unsre Sorgen;
als Vogel sollst du uns von deiner Weisheit borgen.
Als Mensch denkst du an unser Leid zurück;
als Vogel hast du Lebensüberblick.
Du flogst im Umkreis über Land und Meere.
Du wirst uns sagen, ob noch Hoffnung wäre,
um fern von Krieg und Schmutz und Menschensünden
ein stilles Plätzchen irgendwo zu finden.

Wiedehopf

Wenn möglich gratis und nicht zu kündigen,
und wo man fern vom Getriebe kann selber sündigen?
Und solcherlei soll ich euch weisen und raten?
Ihr seid wohl zwei von den Aristokraten,
denen nicht mehr gefällt, was sie angerichtet
und die der Adel zu sonst nichts verpflichtet.
Sie vermissen, was sie zerstört haben weiland,
und so für ihr Teil das Bessere wählend,
verzichten sie auf das gemeinsame Elend
und suchen ein ganz separiertes Eiland.

Ratefreund

Mit solchen haben wir nichts zu schaffen,
wir stehn auf dem Boden der Republik
und wünschen nur fern von ihr unser Glück;
denn wir neigen wohl zu des Lebens Festen,
und offen gestanden, gefiel' mir am besten
ein Leben wie etwa bei den Schlaraffen.

Wiedehopf

Wie steht's mit dir?

Hoffegut

Nun ja, ich muß gestehn,
auch ich lieb alles lieber als Athen.

Wiedehopf

Wie das? Dort wohnen doch die weltbekannten
und allgemein beliebten Musikanten.
Selbst Trübsal blasen sie dort fesch und munter
und der Athener, sagt man, geht nicht unter.
Man sagt, nach den peloponnesischen Kriegen
genießen den Tod sie in vollen Zügen
und opfern teils nationaler Ehre,
teils aber auch dem Fremdenverkehre.
Sie verehren zumal ihre Zeitvertreiber
und mästen gehorsamst ihre Räuber.
Ihre Stärke liegt in ihren Schwächen
und eben darum liebt sie alle Welt.
So dürfen sie den ganzen Tag von Geld
und was sie sonst nicht haben, sprechen.
An allem Wesen sehn sie die Verzierung,
und solches Siechtum nennen sie Sanierung.

Ratefreund

Nun, diese Kurzweil möchte ich nicht stören
und weiß mir wahrlich höheren Genuß
als Tag und Nacht nichts anderes zu hören
wie vom stabilisierten Obolus.

Wiedehopf

Du bist doch selbst von jenen, die da faul
herumstehn im Athener Zaubergarten
und auf das stadtbekannte Wunder warten
gebratner Eulen in das offne Maul.

Ratefreund

Ja, ohne die ists unerschwinglich teuer!
Der Magistrat hat überall die Nase.
Ich such' mir in der Wüste die Oase
und weigere mich dafür der Luxussteuer.
Athen ist nicht Athen mehr, alles Schöne
sank längst dahin, es steigen nur die Löhne.
Gemeine Arbeit den Gewinn erzielt,
bald hat man auf der Börse ausgespielt.
Sie klauben die Rosinen aus dem Teig;
wir können zuschaun, jene machen Streik.
Nur zuzuschaun, ist schon genug der Plag'
und unser Unglück der Achtstundentag.
Dazu, ich sagt' es in der letzten Sitzung,
kommt noch die Arbeitslosenunterstützung.
Der Mittelstand, die Hausbesitzer, Rentner —
es liegt der Steuerdruck auf uns wie Zentner.
Wir können nur zu unserm Herrgott beten,
er schütze uns vor Pest und vor Proleten.
Was wißt denn ihr, ihr Geier, Reiher, Weihe,
ihr habt doch alle keine Kriegsanleihe!
Wir nur die Faust im Sack. So bleibt man fern,
solange bis Athen hat einen Herrn,
der wieder wird das Volk zu Paaren treiben,
besonders die, die uns die Schuld zuschreiben.

Hoffegut

Wir zwei, Athener Blut, die man hier schaut,
wir möchten gern aus unsrer faulen Haut!

Ratefreund

Gelingt's nicht, irgendwo auf ihr zu liegen —
wir bitten, lehr uns wie die Vögel fliegen.

Wir möchten leben unterm Vogelvolke!
Ich denke mir, das wär' ein schönes Leben,
sich über seinesgleichen zu erheben
und regnets, ist man selber in der Wolke.

Wiedehopf

O ja gewiß, es lebt sich schön im Flug.
Wir haben zwar kein Geld, doch sonst genug;
wo in der weiten Welt herum wir kamen,
wir nährten uns von Sesam und von Samen.
Und besser noch als ihr, das könnt ihr glauben,
sind selbst die schlimmsten Vögel, die da rauben.
Wir leben frei und keine Sündenlast
zieht uns hinab zum trüben Erdengast.
Wir kennen wahrlich keine Wohnungsnöte
und gehn ans Tagwerk mit der Morgenröte,
und immer läßt ein Gott es uns gelingen.
Die lockern Vögel können davon singen.

Hoffegut

Ein wahres Hochzeitsleben, das ihr führt!

Ratefreund

Potz Kuckuck! Wie ein Blitz hats mich gerührt.
Zu großen Dingen seid ihr ausersehn,
ein Wunder wird, folgt ihr dem Rat, geschehn!

Wiedehopf

Ich bin gespannt.

Ratefreund

Es wird euch nicht verdrießen.
Zuvörderst müßt ihr euern Schnabel schließen.
In unsrer Welt den Anstand der verletzt,
der ihn stets offen hat und immer wetzt.

Wiedehopf

(Beiseite) Wie doch der Bursche aus der Schule schwätzt.
Nun gut, doch sag den positivern Rat.
Was soll'n wir tun?

Ratefreund

Errichtet einen Staat!

Wiedehopf

In der Verfassung sind wir ganz zufrieden.

Ratefreund

Mag sein, doch ist euch noch viel mehr beschieden.
Gehts zwar im Augenblick euch auch nicht schlecht,
zum wahren Glück fehlt doch das Völkerrecht.
Ihr Vögel müßt euch auf euch selbst besinnen!

Wiedehopf

Wie soll'n wir armen Vögel das beginnen?

Ratefreund

O Tor, in deinem unendlichen Haus
sprich doch so beschränkte Gedanken nicht aus!
So sieh nur hinab!

Wiedehopf

Nun ja, ich sehe.

Ratefreund

Nun sieh mal hinauf!

Wiedehopf

Nun gut, es geschehe.

Ratefreund

Nun dreh doch einmal deinen Kopf herum!

Wiedehopf

Ich tu auch das, doch bald wird's mir zu dumm!

Ratefreund

Was siehst du?

Wiedehopf

Von Wolken ein Gewimmel
und dazwischen ein freies Stückchen vom Himmel.
Und alles dies ist mir längst schon bekannt.

Ratefreund

Nun also, ist all dies nicht euer Land?
Ist's nicht euer Staat, eure luftige Statt,
die unendlich viel Platz zum bauen hat?
Wenn ihr Häuser baut und Mauern zieht,
dann hat die Menschheit ausgesungen ihr Lied.
Dann ist der Mensch gegen euch eine Laus.
Und mit den Göttern ist's aus, denn die hungert
ihr aus!

Wiedehopf

Hop-hop! hop-hop! Welch eine Phantasie,
das fliegt ja schneller als wir Federvieh!
Beflügelt sich der Erdenwurm, hop-hop,
bei solchem Hochflug schwindelts mir, stop-stop!
Sprich klar, damit ich klug draus werde.

Ratefreund

Hop-hop, liegt zwischen Himmel nicht und Erde
die Luft, die nur euch Vögeln zugehört?
Wie wär' es denn, wenn ihr den Durchgang stört
dem Opferdampf, von dem die Götter leben,
und ihr dafür verlangt von ihnen Zoll,
sonst laßt ihr selbst euch schmecken eben,
was euch der Mensch nicht mehr verweigern soll!
Die Welt ist euer auf euern Weltenreisen —
den höchsten Anspruch werdet ihr beweisen!

Wiedehopf

Juchhei, das ist von kapitaler Schläue,
juchhei, das muß ich wirklich selber sagen,
ich bin dabei und bau' die Stadt, die neue,
doch muß ich erst die andern Vögel fragen.
Gleich ruf' ich sie, du wirst es ihnen künden,
du bist berufen, denn du hast's erdacht,
ich hab' das Sprechen ihnen beigebracht
und so wirst leicht du ihr Verständnis finden.
Ich wecke einfach meine Nachtigall,
und wenn die lockt, kann keiner widerstehn.

Ratefreund

Du bist ein Optimist.

Wiedehopf

Du wirst schon sehn —
da fliegen alle her von überall!

(Wiedehopf geht in das Gebüsch; man hört ihn rufen:)

Erwache, Gespielin, verscheuche den Schlaf,
laß ertönen die Weisen geweihten Gesangs,
die aus göttlichem Munde dir quellen hervor,
mit lieblichem Schall, der voll Sehnsucht entströmt.
Hell dringet der goldene Klang zum Apoll,
der zum süßen Gesang auf der Lyra spielt
und nach ihrem Schall der Unsterblichen Chor
anführt. Es ertönt, mitfühlend dein Leid,
aus göttlichem Munde die Klage.

(Man hört hinter der Szene Flötenspiel, das Nachtigallentöne nachahmt.)

Hoffegut

O Gott! hör nur den süßen Klang,
das ganze Gebüsch ist wie überzuckert von ihrem Sang.

Ratefreund

He du!

Hoffegut

Was gibt es?

Ratefreund

Halte deinen Mund!

Hoffegut

Warum?

Ratefreund

Die Lyrik ist dir ungesund.

Hoffegut

Ich kann nicht anders, mich bestrickt der Schall.

Ratefreund

Halt's Maul, das Wort hat jetzt die Nachtigall.

Prokne, die Nachtigall

(hinter der Szene)

Heran, ihr meine Mitgefiederten,
die ihr des Landmanns Aehrenfeld
abweidet; kommt herbei ihr Gerstennäscher.
Samenpickendes Volk!
Schnellhinfliegende, Wohllaut tönende,
die in den Furchen des Ackers
um die Schollen ihr hüpft und zwitschernd mit
zarter Stimme
also euch hören laßt:
Tio tio tio tio tio tio tio.
Die ihr naschend in den Gärten des Efeus
geranke Nahrung sucht
und Oliven nascht und Erdbeeren pickt in den Bergen,
vernehmt meinen Ruf, kommt eilig herbei!
Trioto, trioto, totobrix.
Die ihr in Moor und Sumpf Fliegen und Mücken
schnappt,
feuchten Grund liebet und wohnet an
Marathons lieblicher Wiesenau. Kommt herbei.
Vogel mit Flügeln bunt, Haselhuhn, Haselhuhn,
und die in Schwärmen ihr über des Meeres
Wogen mit Halkyonen hinfliegt,
kommt herbei und erfahret das Neueste!
Denn wir versammeln jetzt alle Geschlechter des
halsausreckenden Vogelvolks.
Denn es kam zu uns ein Alter
voller Einsicht,
ein Anstifter kluger Pläne.
Kommt nun alle zur Beratung,
kommet hierher, hierher, hierher!
Torotorotortorotix!
Kikkabau kikkabau!
Torotorotorotorolililix.

Hoffegut

Wie mir mein Herz der Vogel faßt!
Doch seh ich von den andern keinen.

Ratefreund

Ich sehe immerhin den einen,
den du in deinem Kopfe hast.

Hoffegut

Jetzt kommt schon was — es war die höchste Zeit —
jetzt macht sich etwas Feuerrotes breit.

(Ein Flamingo mit ausgebreitetem Gefieder kommt auf die Bühne gelaufen.)

Wiedehopf

Den nennen wir Flamingo, weil er brennt,
wie ein Lauffeuer kommt er gerennt.

(Ein Hahn kommt krähend auf die Bühne.)

Das ist der Perservogel.

Hoffegut

Meiner Seel —
er kommt zu Fuß, wo bleibt denn das Kamel?

Ratefreund

Es ist ja da: du kannst nach Persien ziehn,
so gleicht es sich dann aus, ganz ohne ihn.

Hoffegut

Dies ist doch nur der altbekannte Hahn!

Ratefreund

Kräht mal wer andrer, findst du nichts daran.

(Ein Wiedehopf mit zerzaustem Schopf erscheint.)

Hoffegut (zu Wiedehopf)

Ja, bist du nicht der einzige Wiedehopf?

Ratefreund

Ein Exemplar, das gibts hier nur vom Tropf!
Doch jener dort, er kommt wohl aus Athen
und repräsentiert einen traurigen Fall:
was die Steuerbehörden ihm ließen stehn,
ward ihm ausgerupft in einem Nachtlokal.

Hoffegut

Jetzt schweige du! Hörst du nicht den Alarm?

Ratefreund

O doch — da schwärmt ein ganzer Vogelschwarm!
Man sieht den Wald vor lauter Vögeln kaum —
Gott steh uns bei, sie füllen ganz den Raum —
mehr Vögel gibts als Menschen im Theater!

Wiedehopf

Ei sieh, das Rebhuhn und das Haselhuhn,
die Watschelente macht sich auch zu tun,
der Eisvogel —

Hoffegut

Direkt vom Prater?
Da schau ich ja! Das freut mich! Das ist schön!

Wiedehopf

Die Eule —

Ratefreund

Wer trägt Eulen nach Athen!

Wiedehopf

Adler, Geier, Falke, Möve, Schwalbe, Taube,
Goldfasan,
alle folgen, alle kommen, alle drängen sich
heran
Häher, Habicht, Haubenlerche, Uhu, Wachtel,
Stieglitz, Star,
alle kommen, alle folgen, und es wächst die
wackre Schar.

Rabe, Rotfink, Taucherente, Drossel, Amsel, Sperling, Specht,
alle sind schon da, vertreten ist bald jegliches Geschlecht.

Hoffegut

Wie sie piepen, wie sie trippeln, durcheinander mit Gekrächz,
führen, fürcht' ich, was im Schilde und im Schnabel auch nichts Rechts.
Sieh, sie drohen, sieh, sie kommen auf uns zu, was wird geschehn,
Ratefreund, ich rate, daß wir uns zurückziehn nach Athen.

Ratefreund

Hoffegut, ich hoffe, diesmal kommen wir wohl noch davon.
Ich brauch' nur hop-hop zu sagen und da hab' ich Protektion.

Chor der Vögel
(durcheinander)

Wo wo wo wo
wohnt, der mich ge-
rufen, wo hat
er sein Nest?

Wiedehopf

Hier, hier bin ich,
euer treuer
Freund, der niemals
euch verläßt.

Chor

We-we-we-we-
welche Botschaft
willst du uns denn
kund jetzt tun?

Wiedehopf

Eine schöne,
kluge Botschaft
will ich euch zu
tun geruhn.

Chor

Sprich, sprich, sprich, sprich,
sprich, sprich, sprich, sprich,
denn es schwillt des
Volkes Wut.

Wiedehopf

Zwei Athener
sind gekommen
und sie meinen
es euch gut.

Chor

Wie? Wo? Wer? Was?
Es sind Menschen!

Wiedehopf

Es sind Retter,
kommt zur Ruh!

Chor

Ha was sagst du,
ha was sagst du,
größter aller
Frevler du!

Wiedehopf

Aufgenommen
hab' ich Männer,
die die Sehnsucht
zu mir treibt.

Chor

Pickt und tickt und
packt und hackt im
Takt, bis nichts mehr
übrigbleibt!

Ratefreund (singt)

Alle Vögel sind schon da,
alle Vögel, alle.

Hoffegut

Und noch eh man sich's versah,
ist im Aug die Kralle.

Chor

Verrat, Verrat, was tat man uns!
Denn der unser Freund, der Bruder uns war,
der mit uns lebte auf heimischer Flur,
übertrat das uralte heil'ge Gesetz,
den heiligen Eid der Vögel!
Er hat mich umstrickt mit Listen und Trug
und gab mich preis dem Geschlechte, das mir
von Grund aus verhaßt!

Hoffegut

Du hast mich in die Patsche gebracht,
o wär' daheim ich! wär' ich in Athen!

Ratefreund

Weil wir von dort sind, kann uns nichts geschehn.
Am besten lacht, wer als der letzte lacht.

Chor

Jetzt drauf und dran! stürmt wacker auf
den Todfeind ein; die Flügel schlagt,
umzingelt sie rings und packt sie an!
Sie sollen jammern und klagen laut,
ein Fraß für unsern Schnabel!

Nicht in Berg noch in Wald noch in wolkiger Höh,
noch im rauschenden Meer sei ein Zufluchtsort,
wenn sie fliehen vor uns!

Hoffegut

Oh, jetzt gehts los!

Ratefreund

So bleib doch stehn!
Wir sind aus Athen, uns kann nichts geschehn.
Wir schützen uns, wir setzen auf die Köpfe
mit frohem Mut die beiderseitigen Töpfe.
Zum Bratspieß greifen wir als wie ein Mann,
und daß uns vollends nichts passieren kann,
so halten wir halt vors Auge noch die Näpfe!

(Sie bewaffnen sich in der angegebenen Weise mit den Kochgegenständen, die sie im Gepäck bei sich tragen.)

Chor

Hurra drauf! jetzt zückt den Schnabel! Keiner zaudre!
frisch auf sie!
Kratzet, hauet, rupfet, beißet, schlaget, jetzt gilts
oder nie!

Wiedehopf

(im Augenblick der äußersten Gefahr dazwischentretend)

So schämt euch doch, es sind die Blutsverwandten,
die Vettern meiner Gattin, sie bekannten
mir ein Geheimnis. Hört es ruhig an,
dann trete vor, wer dann noch töten kann!
Wenn ihr es hört, sind eure Waffen stumpf
und dennoch bringts den äußersten Triumph.

Chorführer (Adler)

Wir rüsten ab! Wir warten mit der Tat.
Der Weise lernt vom Feind selbst klugen Rat.

Hoffegut

Wir rüsten gleichfalls ab, Gefahr scheint weit;
den Bratspieß halt' ich jedenfalls bereit.

Ratefreund

Auch würd' ich raten, gegen die Gewalten
die Töpfe scharf im Auge zu behalten.

Chorführer

(zu den Seinen)

Bleibt wachsam! Doch den Frieden keiner störe,
derweilen ich die beiden jetzt verhöre!

Wiedehopf

So frage nur, es wird dich nicht enttäuschen;
doch vorerst machet Schluß mit den Geräuschen.

Chor

Hört ihnen zu, macht kein Geräusch.
Enttäuscht es, bleibt uns doch ihr Fleisch.

Chorführer

Sag, was führt diese zwei
her in das Vogelland?
Sag, was ihr Sinnen sei.

Wiedehopf

Der Wunsch, mit dir im Verein
und wie der Vögel Stand
glücklich und froh zu sein.

Chorführer

Sind sie denn bei Verstand?

Wiedehopf

Ihr Gedanke ist neu.

Chorführer

Ich bin gespannt, gespannt.

Wiedehopf

(zu Ratefreund und Hoffegut)

So rüstet ab! Und tut den ganzen Kram
zum Herde hin, es ist die höchste Zeit.

Ratefreund

Nicht eh'r, als bis man ihm das Wort abnahm,
daß sie uns beiden nichts mehr tun zu leid.
Wir fürchten uns vor den etwaigen Finten:
im schönsten Frieden beißen sie von hinten.

(Er zeigt auf seinen Hintern.)

Wiedehopf
(zum Chorführer)

Sie kennen sich aus, sie fürchten Verrat;
sag ihnen zu, ihr Hintrer bleibe heil.
Wir freun uns doch ganz im Gegenteil,
daß Griechenland zwei solche Kerle hat!

Chorführer

Ich schwör's — und nie soll dieser Pakt zerreißen —:
keiner von uns wird euch von hinten beißen.
Die Vorsicht wuchs auf eurem eignen Mist,
kein Vogel ward erschaffen je zur List.
(zum Chor)
Daß keinen die Gelegenheit verführe!
Was sie bedrückt, das werdet ihr verstehn.
Die Herren kommen nämlich aus Athen
und sind besorgt um jede Hintertüre.

Ratefreund
(zu Hoffegut)

No siehst du, was machst du für Geschichten,
ich wußte gleich, wir werd'n es uns richten.

Chorführer

Ihr dürft sie nicht vorn und nicht hinten versehren,
sie sollen als ganze den Rücken uns kehren!
(zu den beiden)
Geschlossnen Pakt wird keiner hier verletzen,
getrost könnt ihr euch auf den Hintern setzen.

Ratefreund

Es sei; doch mich beschleicht ein Bangen,
denn wie vermöcht' ich armer Erdenwurm
so wirksam als möglich anzufangen,
um der Vögel Herz zu erobern im Sturm?
(Er nimmt einen Anlauf)
Also — ich sehe hier von euch nicht wenige,
die einstmals sind gewesen Könige!

Chorführer

Könige wir? Über wen denn, sprich!

Ratefreund

Über alles was lebt, über Zeus, selbst über mich!
Ihr seid älter als Kronos und die Titanen.

Chorführer

Das wußt' ich nicht und konnt' es auch nicht ahnen!

Ratefreund

Ja, älter als die Erde selbst.

Chorführer

Wie das?
Ich glaube, du erlaubst dir einen Spaß!

Ratefreund

Ihr seid alles, nur nicht gebildet gewesen,
habt euren Äsop leider niemals gelesen.
Die Schopflerch', ward sie nicht erschaffen vor der Erde?
So konnt' sie, da sie starb, kein Grab gefunden haben.
Damit sie trotzdem doch begraben werde,
der Sohn im eignen Schopf den Vater hat begraben!

Chorführer

Daraus ergibt sich klar, man muß bei Hindernissen
so oder so sich schlau nur zu behelfen wissen.

Ratefreund

So ist es. Sieh nun, wenn ihr älter als die Erd',
als selbst die Götter — seid ihr nicht der Herrschaft wert?

Hoffegut

Und seid ihr einmal Herr, so seid ihr nicht mehr Knecht;
dann zieht sich Zeus zurück vor jedem grünen Specht.
Man hat doch schließlich heut sein Selbstbestimmungsrecht!

Wiedehopf

Sein Selbstbestimmungsrecht? Was ist das? Sag!

Ratefreund

Du, der in aller Welt gewohnt zu wohnen
und viel herumkam bei den Nationen,
du stellst an mich solch eine Laienfrag'?
Wie ist es möglich, daß ein Weitgereister
nicht weiß, was Selbstbestimmung heißt?
Merk auf: das ist, wenn eine Kette reißt
und der Gefangne wird zum Kerkermeister.
Denn oft im Völkerleben soll es glücken,
den einstigen Tyrannen zu bedrücken.

Hoffegut

Von solchem Wechsel wird bald greifbarer Beweis:
von oben scheißt der Spatz und unten geht der Zeus.

Wiedehopf

An euch doch selber zeigt sich, was man leisten kann:
es kommt auf nichts als auf den großen Schnabel an.

Ratefreund

Auch mit der lauten Stimme ist es schon getan:
lang vor Darius herrscht' in Persien der Hahn.

Hoffegut

Noch heut' den Perservogel nennt man seinen Vetter.
Weit älter ist der Thron der Vögel als der Götter.

Ratefreund

Verblendet irrt die Welt, wenn sie's möcht' anders meinen.
Erst wenn der Hahn kräht, fängt die Sonne an zu scheinen.
Der Hahn kräht, und der Mensch an seine Arbeit geht;
was soll der Mensch noch tun, nach dem kein Hahn mehr kräht?
Beendet ist sein Lauf, liegt er zum Sterben krank;
wie heißt sein letztes Lied? Es heißt sein Schwanensang.

Hoffegut

Noch eins: wann wär' der Hahn nicht Hahn im Korb gewesen?
Man schmeichelt ihm. Wie nennt man schmeicheln? Federlesen!
Doch zünden sie einander ihre Häuser an,
was setzen sie sich dann aufs Dach? Den roten Hahn!

Ratefreund

Sonst sitzen ihnen dort die Spatzen, die es pfeifen.
Und zwar: daß durch die Schwalben die Sommersaaten reifen.
Denn wenn es wahr, daß eine noch keinen Sommer macht,
so dankt man doch schon zwein die ganze Gottespracht.

Hoffegut

Wenn sich ein Mensch blamiert, so lachen selbst die Hühner;
dünkt er sich einen Kampfhahn, wird er immer kühner.

Im Übermut verleugnet er seinen niedern Stamm;
vergleicht er sich dem Hahn, da schwillt ihm erst
der Kamm!

Ratefreund

Zum Beispiel diesem da, der wähnt, es könnt' ihm
glücken.
Kräht er mir drein, ich möcht' ein Hühnchen mit
ihm pflücken.

Hoffegut

Ich wieder räume ein und ohne jeden Zorn:
zuweilen findet selbst die blinde Henn' ein Korn.

Ratefreund

Betreibt man Politik in unserm wüsten Land,
so ists die beste, steckt den Kopf man in den Sand;
und sagt, man hätt' sich nach dem Vogel Strauß
gerichtet,
der uns politisch zu kopieren gern verzichtet.

Chorführer

Weiß Gott, ihr habt ja recht; doch wissen's auch
die Götter?
Und wüßten sie's, sie wären doch unsrer Hoheit
Spötter!

Hoffegut

Mit deinem Zweifel warte eine kurze Weile.
Trägt Zeus nicht seinen Aar? die Pallas nicht die
Eule?
Sein Sohn Apollo stellt den Falken gern zur Schau,
und Juno, seine Frau, ist stolz auf ihren Pfau!
Und selbst der Pfau, der doch mit Recht sich prahlt
und brüstet,
verschwindet vor dem Ruhm, zu dem der Hahn einst
rüstet.

Ratefreund

Er höre auf, zu krähn!

Hoffegut

Selbst einer, der sich bläht,
ist nichts, wenn jener Hahn dereinst auf gallisch kräht!

Ratefreund

Zur Sache! Wenn man opfert, ist es eine Regel,
es kriegen noch vor Zeus etwas davon die Vögel.
Die neuen Götter werden wohl jeden Wunsch erhören,
man wird nicht mehr beim Zeus, nur noch beim Zeisig schwören.
Man schwur — ich schwör's beim Zeus — in längst vergangner Zeit
schon nicht bei ihm, doch bei den Vögeln seinen Eid.
Ja — bei den Göttern! — einst wars anders, von den Alten
ward hoch und heilig ihr, nicht so wie jetzt gehalten.
Was seid ihr heut? Ihr seid den Menschen einerlei;
verzeiht das harte Wort: heut seid ihr vogelfrei!
Heut freßt ihr Ärmsten nur der Menschheit Gnadenbrot.
Man jagt euch, stellt euch nach, man hetzt euch in den Tod,
mit Schlingen fängt man euch, lockt euch aus trautem Heim
mit Sprenkeln und mit Garn, und ihr geht auf den Leim!
Gefangen bringt hierauf der Mensch euch auf den Markt,
doch was ihr ihm noch mehr als euern Tod verargt,
das ist, daß er euch dann gebraten noch vermischt
mit einer heißen Sauce, die, wenn sie kocht und zischt,
er gießt, der schadenfroh kaltherzige Gesell,
euch über euer einst geweihtes Vogelfell.

Chorführer

Vor deines Worts herzstürmenden Gewalten
kann ich nicht mehr der Tränen mich enthalten.
Der Mensch ist gut. Bei Gott, ich seh' es ein;
ich möchte lieber Mensch als Vogel sein!
Wie deines sittlichen Gewissens Mahnen
mir nahebringt die Hoheit unsrer Ahnen,
für uns verloren, die geboren später:
wie schäm' ich mich der Schwachheit unsrer Väter!
Dich hat ein guter Geist zu uns geführt.
Tief hat dein Wort mein Vogelherz gerührt.
Mein Vogelhirn jedoch erfaßt den Rat,
nun flugs zu gründen einen Vogelstaat.
Sei unser Retter, steh den Jungen bei,
im neuen Land ihr Freund und Landsmann sei!
Zeig uns jetzt an, was uns zu tuen frommt,
daß wieder unser Stand zu Ehren kommt.
Du bist erfahren wie ein alter Spatz,
so weis uns gütigst einen Gründungsplatz.
Ihr Vögel, aufgepaßt, silentium!
Jetzt wird gegründet unser Königtum!

Ratefreund

Der Bau der Stadt nicht allzu lange dauert:
der Luftraum wird wie Babylon ummauert.
Das kann doch keinesfalls so schwer euch fallen,
regt ihr nur alle tüchtig eure Krallen;
es geht im Flug und eh man umgeschaut,
ist eine luftige Vogelstadt erbaut.
Wenn dies geschehen und mit diesem Datum
stellt man sofort dem Zeus ein Ultimatum.
Verweigert er, die Herrschaft abzutreten,
dann spießt es sich mit Opfern und Gebeten,
und eh der dünnste Dampf zum Himmel stieg,
erklärt ihr jenem euern heiligen Krieg!
Wenn zur Not nun sie würden sich selber ernähren,
eins können sie ganz gewiß nicht entbehren.

Das betrifft eine andere Fleischeslust,
und ich weiß nicht, ob euch diese Dinge bewußt,
und ob man über so göttliche Schwächen
kann ohneweiters vor Vögeln sprechen.
Sie treiben's auf Erden immer bunter;
der Dampf steigt hinauf, sie kommen herunter.
Und sie schämen sich nicht, die Gestalt zu verwandeln,
um mit irdischen Frauen anzubandeln.
Wenn sich Unsterbliche sterblich verlieben,
und solch ein alter Gott kommt in Rage,
dann wird es zwar immer recht toll getrieben,
aber unsterblich ist die Blamage.
Um nur den letzten Skandal zu erwähnen,
da ist die Geschichte mit Alkmenen;
von der Alope gar nicht zu sprechen
und von den andern Versuchen, die Ehe zu brechen.
Nun steht ja eurerseits gar nichts entgegen,
wenn Zeus die Danae aufsucht als Regen;
auch sei ihm gewiß nicht der Spaß verleidet,
wenn für Semele er sich als Blitz verkleidet.
Besucht Europen er auf allen Vieren,
so muß dies gleichfalls keinem Vogel stieren.
Dagegen geht es euch empfindlich an,
kommt dieser Bock zur Leda hin als Schwan:
den Schnabel in das Bad der Unschuld tauchend
und euern reinsten Fall dazu mißbrauchend!
Eh noch ein Gott die Würde so verlor
und um die ird'schen Frauen zu beschützen,
so schiebt ihr künftig solchen frechen Witzen
der Göttergeilheit einen Riegel vor.
Doch ist damit der Umsturz nicht beendet.
Gleich auf der Stelle einen Herold sendet,
um ihn den Sterblichen auch zu verkünden:
Ihr seid beim Opfern künftig abzufinden,
da ihr im Vorrang vor den Göttern seid,
wenn etwa wo ein Weizen wird geweiht.
Doch was für Opfer es auch immer sei —
der Weihaltar gehört vorerst dem Weih!

Bedenken Aphroditen sie mit Gaben,
so soll die Schneegans auch was davon haben.
Wenn sie Poseidon mit dem Schaf beschenken,
so sollen sie auch an die Ente denken.
Wenn Herakles was ihm gebührt erhält,
das Huhn ist schließlich auch noch auf der Welt!
Kriegt Zeus, der's nicht verdient hat, gar nicht wenig,
Zaunkönig ist, beim Zeus, doch gleichfalls König;
und ganz besonders sollen sie drauf achten,
vor Vater Zeus ihm einen Floh zu schlachten.

Chorführer

Du siehst uns in heller Begeisterung,
wir Vögel sind schon im richtigen Schwung.
Nur fürcht' ich, alles bleibt am End' beim Alten.
Denn grade weil wir doch Flügel haben,
so werden uns die Menschen zwar für Raben
und Gott weiß was, doch nicht für Götter halten.

Ratefreund

Paperlapapp, ja pflegt denn nicht Hermes zu fliegen?
Kann Nike vielleicht ohne Flügel siegen?
Wer von euch fliegt so schnell wie Cupido, erlaube,
und vergleicht nicht Homer die Iris der Taube?
Und schickt Vater Zeus nicht von seinem Sitze,
wenn er Würde bewahrt, geflügelte Blitze?

Hoffegut

Die Menschen werden es gar nicht wagen,
Tribut euch und Respekt zu versagen.
Habt ihr nicht alles denn vor uns voraus?
Seid ihr nicht wie ihr seid? seid ihr nicht schön?
So mancher Mensch sieht wie ein Vogel aus —
gelüstet's euch, wie Menschen auszusehn?
Wenn ihr nichts andres könnt, so könnt ihr fliegen.
Sie haben bloß sich bis zum Wunsch verstiegen;
und wenn's auch not tät einer Welt von Dieben,
am schnellsten sind sie doch nur, wenn sie schieben.

Ratefreund

Gesetzt den Fall, euch könnt' ein Mann verlachen,
so werdet ihr die Weiber kirre machen.
Der Sinn der Welt in ihrem Kopf beruht,
und den macht erst die Feder auf dem Hut.
Doch selbst wenn diese Hoffnung möcht' mißlingen,
so müßte nur der Storch mehr Kinder bringen.
Dagegen ließe keine Henne sich bewegen,
zum höchsten Preise Eier noch zu legen!

Chorführer

Wenn aber in ihrem Unverstande
uns dennoch nicht achtet die menschliche Bande
und sagt, wir soll'n ihr den Buckel kratzen?

Ratefreund

Nun gut, dann mögt ihr den Dienst ihr erweisen!
Dann schickt eure tüchtigsten Krallen auf Reisen!
Oder es soll gleich eine Wolke von Spatzen
herniederfahren in ihr Getreide.
Und ob sie sich noch so dünkelhaft blähten:
tut ihr nur solches ihnen zuleide,
die Hungersnot lehrt zu den Vögeln beten!
Doch wenn die Menschen als Gott dich verehren,
dann fließ' ihnen alles im Überfluß zu.
Denn die Eulen werden den Heuschrecken wehren
und sorgen, daß sie sich nicht vermehren,
und die Drosseln schaffen vor Wespen Ruh.
Wo man euch braucht, da seid ihr gegenwärtig,
der Saaten Feind kann sich zum Teufel packen:
eine Kräh' wird der andern kein Auge aushacken,
doch mit dem Ungeziefer wird sie fertig!
Ihr seid fürwahr der Landwirtschaft Erhalter
und manche Krähe lebt fünf Menschenalter.

Chorführer

Das wäre sehr schlau, nur daß wir eben
zumeist doch selbst von der Landwirtschaft leben

und daß wir sie gern vom Gewürm befrein,
um dort ohne Konkurrenz zu sein.
Es wäre schön, als Schutzgott dazustehn,
hätt' mans nicht selber auf die Saaten abgesehn.

Ratefreund

Ja das geht nicht! da müßt ihr euch enthalten
und fortan selbst als Vogelscheuche walten.
Wollt ihr den Landmann durchaus euch verpflichten,
probiert es nur einmal aus freien Stücken,
nicht mehr vom Feld den Samen wegzupicken,
und auch auf Beeren müsset ihr verzichten.
Wollt ihrs geopfert, rat ich euch fürs erste,
so laßt es stehn; verschonet Obst und Gerste.
Die Nahbetrachtung ist zumeist die schiefe,
seht doch die Dinge aus der Vogelperspektive!

Chorführer

Ich denke, dieser Punkt ist schon erledigt,
man muß doch wirklich nicht von allem haben;
ich sag's den Elstern noch, die stehlen wie die Raben.
Man ist für irdisch Gut durch Göttlichkeit entschädigt.

Hoffegut

Nun zeigt sichs klar: ihr seid, wo Menschen wohnen,
weit würdiger als jener Zeus, zu thronen!

Ratefreund

Und denkt nur, wenn sie vollends erst erfahren,
was sie durch euch an Tempeln sich ersparen!
Füllt eure Heiligkeit das Menschenherz,
was brauchen sie da Marmor, Gold und Erz?
Ihr lebt im Dickicht und sie müssen kaum
mehr opfern als paar Körnlein unterm Baum
und niemand muß sich fürder noch bemühn,
zu frommem Zweck nach Delphi erst zu ziehn.

Chorführer

Wie praktisch! Ja, vortrefflich ist der Plan;
einmüt'gen Sinns gehn wir die Götter an!

Wiedehopf

Wir wanken nicht und der Entschluß steht fest!
Zunächst lad' ich euch beide in mein Nest.
Doch ist's bescheiden, ihr müßt euch bequemen,
mit Reisig und mit Stroh vorliebzunehmen.
Es ist gleichwohl ein recht kommodes Leben.

Hoffegut

Den Raum wärst wohl gezwungen abzugeben?
und drum allein schon dir die Miete frommt;
man weiß nicht, wen man sonst hereinbekommt.

Wiedehopf

Wo denkst du hin? Gastfreundlich ist mein Haus,
den Mieterschutz übt die Natur hier aus.
Ich stell' euch vor gleich meine ganze Brut.
Euer Name?

Ratefreund

Ratefreund und Hoffegut.

Hoffegut

Du trägst uns in den Meldezettel ein?

Ratefreund
(zögernd)

Nein — das wird kein Zusammenleben sein!
Das tut nicht gut — das ist uns wenig nutz —

Wiedehopf

Nur unbesorgt, wir haben Mieterschutz!

Ratefreund

Ich weiß — doch fühl ich, daß sich's nicht vereine.
Denn du hast Flügel und wir haben keine.
Nein, darin kommen wir nicht überein;
du warst ein Mensch — wir möchten Vögel sein.

Wiedehopf

Auch da seid unbesorgt: in unserm Reich
besitzen wir ein wunderbares Kraut.
Wenn wer von dem nur einen Bissen kaut,
dem wachsen Flügel allsogleich.
Zaunschlüpfer, trag das Gepäck hinein
und mach, daß die Kinder nicht so schrein!

Hoffegut

No siehst du, immer mit deinen Geschichten!
Ich wußte gleich, hier läßt sich alles richten.

Chorführer

Empfanget sie mit königlichen Ehren,
die süße Spielerin ruf' ich hervor.
Wollt ihr die holde Prokne hören,
der hohe Gast, er leihe ihr das Ohr.

Chor

Der schönste Klang entschließe diese Pforte
und führ' die hohen Gäste ein.
Der holden Prokne zaubervolle Worte,
sie leiten euch zu seligem Verein.

Wiedehopf

(zu Ratefreund und Hoffegut)

Merkt auf, das wird ein Sphärenklingen,
berühmt ist ihr Triller und Tönelauf.

Hoffegut

Sie ist Primadonna? So tritt sie nicht auf!

Wiedehopf

Die Krähe pflegt für sie einzuspringen.

Chorführer

Nun, Prokne, komm, tritt aus dem Wald hervor
und fülle allen Liebenden das Ohr!

(Eine Flötenspielerin, mit einer Vogelmaske versehen und kostbar geschmückt, tritt auf.)

Ratefreund

O heiliger Zeus! Wie zart und wonniglich!

Hoffegut

Die fing' ich gern mir mal vom Vogelstrich.

Ratefreund

Sieh nur den Goldschmuck, reich wie die Athene.

Hoffegut

Ach wie ich sie zu küssen mich schon sehne!
Von allen Vögeln haben Nachtigallen
weitaus am besten immer mir gefallen.

Ratefreund

Der Bratspießschnabel ist dir einerlei?

Hoffegut

Nicht doch, ich macht's mit ihr wie mit 'nem Ei:
man schält sie — und darnach kommt der Genuß. (Küßt sie.)

Wiedehopf

Nein, diese Stadtherrn! Bitte, jetzt ist Schluß.

Zaunschlüpfer
(kommt zurück)

Fürs Gepäck krieg' ich noch den Obolus.

Chor

Der schönste Klang entschließe diese Pforte.
Vernehmt der holden Prokne Zauberworte!

Chorführer

Vöglein im braunen Kleid,
du liebste vom Vogelvolk,
die du allem Gesang vereint,
Nachtigall, meine Gespielin.

Kamst du, sieht mein Auge dich?
Bringst Sang mit und süßen Schall?
Du des wonnigen Flötentons
Meisterin!

Prokne

(zu den Zuschauern)

Ihr Menschenkinder, seid ihr nicht Laub,
verweht im Wald,
ihr Gebilde aus Staub,
und vergeht so bald!
Und wir sind immer.

Wir verkünden euch den Wechsel im Jahr,
ihr fragt uns um Rat
und wir sagen euch wahr
und wir führen die Tat.
Wir weben und wissen.

Ihr habt das Gesetz, wir haben die Welt
und uns ist erlaubt,
was uns gefällt.
O kommt und glaubt!
Wir lieben Verliebte.

Zuerst war Eros im goldenen Licht
und wir wurden im Hag
als sein Hochgedicht
am strahlenden Tag
von ihm erschaffen.

Wir Vögel, vor den Göttern erwacht,
der Tiefe entstammt,
wir Enkel der Nacht,
vom Tag überflammt,
wir sind die Liebe!

II. Akt

Schloßplatz im untern Teil der Vogelstadt. Ratefreund und Hoffegut, beide in grotesken Vogelmasken, von rechts und links kommend. Wie sie einander erblicken, fahren sie mit einem Schrei entsetzt zurück und flattern jeder in der Richtung, von der er gekommen ist, davon, um nach einer Weile vorsichtig wieder zu erscheinen und in Gelächter auszubrechen.

Ratefreund

So siehste aus! Ich hab' in meinem Leben
was Lächerlicheres noch nicht gesehn.

Hoffegut

Und ich, ich möcht' gleich eine Drachme geben,
könntst, Drehhals du, dich nach dir selbst umdrehn.

Ratefreund

Du bist ein Mensch, der wie ein Vogel aussieht,
ein Vogel nicht trotz deiner Pfauenzier.

Hoffegut

Hast du den Kopf im Sand, man einen Strauß sieht,
doch hast du auch nichts Menschliches an dir.

Ratefreund

Als Mensch gerade ward ich vor dir bange.
Hätt' ich die Kräh' noch, wär' sie auch entflohn.

Hoffegut

Dich schauend, zögert meine Dohl' nicht lange,
doch flög' ich sicher noch vor ihr davon.

Ratefreund

Wie graziös ist eine Watschelente,
der Uhu ein Adonis gegen dich!

Hoffegut

Ich zahl' dir nicht mit gleichem Komplimente:
du überflügelst jeden Gänserich.

Ratefreund

Wie dilettantisch wirkt dein Flügelflattern!
Das kleinste Küchlein weitaus besser kann's.

Hoffegut

Wie du dafür perfekt vermagst zu schnattern!
Du übertriffst die ausgewachs'ne Gans!

Ratefreund

Bei deinem Anblick fasset mich ein Schaudern.
Da krieg' ich wahrlich eine Gänsehaut.

Hoffegut

Dich anzuhören, würd' ich immer zaudern,
da hat der Hahn den Nachtigallenlaut.

Ratefreund

Um diesen Wettstreit nicht noch zu verschärfen,
verschluck' ich gern — was dir an mir mißfällt.

Hoffegut

Wir haben beide uns nichts vorzuwerfen,
solang man uns für seltne Vögel hält.

Chorführer (Adler)
(tritt mit einer Schar auf)

Da seid ihr ja, und ganz und gar verwandelt,
ja unsereinem zum Verwechseln ähnlich!
Ihr habt, ich sag's euch offen, klug gehandelt,
denn wer als Mensch uns hier die Welt verschandelt,
der findet unsre Scharen unversöhnlich.
Den Vorteil aber werdet ihr bald spüren;
nur müßt ihr euch noch akklimatisieren.
Wie stehts hingegen mit dem Staatsprojekt?
Habt ihr bereits den Namen ausgeheckt?
Ich denke mir, es müßte wie ein Reim
im luftigen Lied der Vögel wirken.

Ratefreund

Die Stadt heißt samt den äußeren Bezirken
ganz einfach: Wolkenkuckucksheim.

Chorführer

Vortrefflich ist der Name ausgedacht.
Der Kuckuck zwar, der sich schon breitgemacht
in jedem Nest, wird Größenwahn bekommen.
Den Menschen aber, die sich übernommen,
wird dadurch deutlich zu Gemüt geführt,
wie sie mit ihren Plänen sich blamiert;
denn wer wird künftig noch ein Luftschloß bauen
können,
wenn unsre Stadt wir Wolkenkuckucksheim
benennen?

Ratefreund
(zu Hoffegut)

Mit offenem Schnabel gaffst du in die Wolke.
So flieg doch flink hinauf und hilf dem Volke!
Zieh deinen Rock aus, Steine trag, lösch Kalk;
steh jedenfalls herum nicht wie ein Dalk!
Die Schüssel trag hinauf, die Leiter fall herab,
mach was du willst, nur setz dich mal in Trab;
mach mit der Wächterglocke ein Gebimmel,
schick einen Herold gleich hinab zur Erde,
und einen andern schick hinauf zum Himmel,
und dann komm wieder her.

Hoffegut

Inzwischen werde
vom Kuckuck du geholt. (Ab.)

Ratefreund

Nach dir, nach dir;
denn ohne dich geht nichts vonstatten hier.
Ein Opfer jetzt den Göttern — versteht sich, den neuen,
die sich, wie ich weiß, schon diebisch drauf freuen!

(Ein Dompfaff als Priester erscheint, hinter ihm ein Rabe mit dem Opferkorb und eine Krähe als Flötenspielerin.)

Nichts gibts hier, was nicht eine Überraschung böte.
Ein Rabe Ministrant, die Krähe bläst die Flöte!
Die Nachtigall hat, scheint es, abgesagt.

(Er entnimmt dem Korb etliche zum Opfern gehörige Dinge.)

Was ist denn das? Da ist ja nichts als Haut und Knochen!
O Schmach! Den alten Göttern sei's geklagt,
die neuen haben wohl schon fleißig zugesprochen!

Dompfaff

So betet denn nach vorgeschriebnen Regeln
zum erstenmal zu den olympschen Vögeln.
Erhör uns, Weih, du Adler, Schnepfe, Schwan,
nehmt unsre Opfer und Gebete an!
Du Kropfgans, Wasserhuhn, du Kiebitz, Trappe, Reiher
seid Wolkenkuckucksheimern Glücksverleiher!

Ratefreund

Du falscher Priester, schweig, hör auf mit Beten!
Was tätst du, wenn sie es erhören täten?
Die Andacht ist den Göttern, die du rufst, ein Fressen;
man wendet sich an andere Adressen!
Solch eine Litanei verfehlt den Zweck:
ein einziger Weih schnappt uns das Ganze weg!
Geh, pack dich, jetzt will ich statt deiner beten —

(Er nähert sich dem Opferkorb, aus dem inzwischen der Rabe und die Krähe alles aufgefressen haben. Er weist den leeren Korb vor.)

Der Rab' war Ministrant, die Opfer gingen flöten!
Gut fängt das an! Die Götter kriegen nichts
und selbst der Priester hat hier nichts davon.
Denn steht er abgewendeten Gesichts,
so frommt das Opfer der Begleitperson.
Das ist der Gipfelpunkt der Religion!

Chorführer

So hat der Eingeweihte den Gewinst
bei uns halt eben auch vom Gottesdienst.
Was liegt daran, wenn Gottesdiener rauben,
es gibt ja doch noch Gimpel, welche glauben.

Ratefreund

In diesen Dingen denkst du wohl zu simpel:
der Dompfaff selber ist doch auch ein Gimpel.

(Dompfaff, Rabe und Krähe ab. Der Falke kommt)

Ratefreund

Der Falke kommt; bedeutets Mißgeschick?
Droht uns Gefahr? Wer stört hier unsre Ruh?
Er späht es aus, er hat geradezu
für solche Fälle einen Falkenblick.
Du scheinst verstört. Wer naht?

Falke

Gleich wirst du's sehn;
doch auch, daß ich für diesen Dienst nicht tauge.
Denn schwächer ist mein Magen als mein Auge.

Ratefreund

Wie das?

Falke

Sieh selbst, so wirst du mich verstehn.
Weh! Weh! Auf dieser Gründung liegt ein Fluch.
Denn dieses ist der früheste Besuch! (Ab.)

(Ein Journalist kommt.)

Ratefreund

Ja wer kommt denn da . . .? Ist's Wahrheit? Trügt
der Schein?
Ich kannte einmal einen Dietrichstein.
Nein, wie mich das in diesen Lüften freut!
Wie kamen Sie zu der Gelegenheit?

Journalist

Ich habe sie, wie Sie sehn, mir genommen,
um als erster Authentisches zu bekommen.
Sie geben doch zu: ein Husarenstückel,
das Interview kommt morgen als Leitartikel!

Ratefreund

Oh da wäre gar vieles zu erzählen.
Doch möchte ich mit Details Sie nicht quälen.

Journalist

Mit Details mich quälen? Was soll das heißen?
Sie wissen, daß wir um Details uns reißen!
Daß Details mein ganz spezielles Fach,
das pfeifen ja hier die Spatzen am Dach!
Sie werden doch einsehn, man muß beizeiten
fürs Blatt bekommen die Einzelheiten.
Was sich tut, zu erfahren, das ist unser Ziel;
Sie haben als Vogel kein Blattgefühl!
Der Blätterwald von Ihrem Ruhm erschallt,
und sind Sie nicht willig, so brauch ich Gewalt!

Ratefreund

Sie greifen mir an das Vogelgemüt.
Doch offen gestanden, es ist noch verfrüht.
Die Eröffnung der Stadt wird erst morgen geschehn.

Journalist

So lassen Sie mich zur Generalprobe gehn!

Ratefreund

Die findet, weil noch nicht alles parat,
mit Ausschluß der feineren Vögel statt.

Journalist

Doch weil wir grad bei dem Thema sind,
wenn Sie wollen, ich helf Ihnen geschwind
eine Vogelzeitung zu redigieren,
die den Titel »Der freie Vogel« soll führen!

Ratefreund

Nun ja, es stehen Federn zur Verfügung.
Die Leser locken Sie mit Ihren Pfiffen
und ohneweiters glückt dann die Belügung,
denn hier ist alles aus der Luft gegriffen.
Sie können sich als Schmierfink nützlich machen.

Journalist

Mit den Banken dürft' man sich nicht verkrachen.

Ratefreund

Das fehlte noch! Man zwitschert wie sie sungen.
Nur ist man als Kreuzschnabel jetzt gezwungen,
jeden Brocken, den man so kriegt zu fassen,
als solchen deutlich erkennen zu lassen.
Damit genügt man gesetzlicher Pflicht,
doch zum Glück bemerkt es der Leser nicht.

Journalist

Ich mach das Blatt. Selbstredend nicht zu teuer.
Der Inseratenraum ist ungeheuer
und für den Text, da gibt es täglich Enten.
Den andern Vogel fängt man dann als Abonnenten;
er pfeift wie wir, er pickt nach unsrer Phrase,
wir ziehn ihm leicht die Feder durch die Nase.
Er sträubt sich nicht. Wenn wir uns noch bemühn,
ihr werdet auch mit Krieg euch überziehn!
Ein freies Volk nie uns den Dank vergesse.
Auf morgen also, pünktlich um zwei Uhr
sind alle da. Der Freiheit eine Presse! (Ab.)

Chorführer

(kopfschüttelnd)

Das geht mir gegen die Vogelnatur.

(Der Falke kommt)

Ratefreund

Was sahst du nun im Felde des Gesichts,
des untrügbaren? Sag, was naht sich?

Falke

Nichts.

Ratefreund

Nichts ist nicht viel, ergänze den Bericht.

Falke

Nichts sah ich und dies Nichts entging mir nicht.

Ratefreund

Du bist ein bessrer Seher als Berichter.
Nichts sahst du, sagst du? Was denn?

Falke

Einen Dichter.

Ratefreund

Ja jetzt versteh den Sinn ich des Berichts.
Du sagtest: Nichts; denn er sagt selber nichts.

Chorführer

Der ganze Fall entbehrt so des Gewichts.
Der Dichter scheint jedoch etwas zu wollen.
Du hättest ihn darüber fragen sollen.

Falke

Da frag ihn selber, denn mir sagt er nichts. (Ab.)

(Ein Neutöner in Boheme-Tracht erscheint.)

Neutöner

Wolkenkuckucksheim —
Erde will Chaos,
Sternsturz quert
Himmelan Gestuftes.
Sphären schleimen,
Sonnenschorf hämmert opalen.
Werden Entleiden Sein.
Aufrief ballend
: Vogelhirn.

Ratefreund

Was ist denn das? Mußt' darum ich Athen
in frevlem Übermut den Rücken kehren,
um ausgerechnet hier derlei zu hören?
Da wollt' ich lieber wieder heimwärts gehn!
(zum Chorführer)
Verzeih, mich ziehts zurück zu den Penaten,
denn hier fühl' ich verkauft mich und verraten.

Chorführer

Ich bin dem Verständnis der Sache entfernt;
das Idiom, das er spricht, hab ich niemals gelernt.
Um es zu verstehn, müßt' ich wohl, lieber Sohn,
erst nachschlagen in einem Idiotikon.
Ohne Zweifel aber ist dies doch kein Grieche,
zunächst geht mir ein, daß er nicht gut rieche;
und auch weil mir nicht faßbar ein Wörtchen nur,
vermut' ich, er sei von der Literatur.
So sag uns dreist, was du eigentlich bist.

Neutöner

Oh ich kann mich euch schon verständlich machen.
Eigentlich bin ich Expressionist,
doch wenns sein muß, schreib' ich auch andere Sachen.

Ratefreund

Du hofftest hier kubistisch zu gefallen?

Neutöner

Ich halt' mich gern auf, wo sich Wolken ballen.
Und da ihr euch das Leben jetzt verschönt,
so hätt' ich gern hier alles neugetönt.
Ihr Vögel braucht zu dieser Stadterbauung
doch sicher eine neue Weltanschauung.
Dürft' ich zu euch, wo es mich hinzieht, ziehn,
ich lehrte euch die Einstellung im Raum,
das neue Weltbild um den goldnen Baum
des Lebens —

Ratefreund

Ja, der ist dir stagelgrün.

Neutöner

Doch scheint ihr epigonisch orientiert.
Von mir aus bleibt es. Was mich hergeführt,
war nur der Drang, euch geistig zu versorgen.
Der Kellner im Central will nichts mehr borgen.
Ich kann auch anders und schreib' ohne Faxen,
normal und wie der Schnabel euch gewachsen;
in diesem Genre, wie die Alten sungen,
ist es mir schon gelegentlich gelungen,
und weiß euch längst manch wohlgefügten Reim
auf eure Gründung Wolkenkuckucksheim.
Schon lang sing' ich begeistert dieser Stadt.

Ratefreund

Lang eh den Namen man gefunden hat.

Neutöner

Den Dichter seine Ahnung nie betrog.
Zur Gründung will ich den Prolog euch spenden.

Ratefreund

Wir sind versorgt, das ist in guten Händen,
es liefert uns die Wildgans den Prolog.

Neutöner

Wolkenkuckucksheim —
Luft will Leeres.
Tumult der These.
Seele herbstet
Mondgeschwür.
Sommer sprossen umsonst.
Berge kreißen, oh!
Geboren ward
: Maus.

Ratefreund

Wie mir der Mund nach weitern Proben wässert!
Ich sehe schon, du bist Expressionist.

(Er gibt ihm Geld)

Da, zahl dem Kellner, was du schuldig bist,
und jetzt fahr ab, daß sich die Luft verbessert!

(Neutöner ab.)

Daß dies Gesindel doch die neue Stadt,
eh sie gegründet, ausgespürt schon hat!
Da kriegen wir ein schönes Publikum,
es tratscht sich im Kaffeehaus schnell herum.

(Der Falke kommt)

Halt mir vom Halse solcherlei Gelichter!
Wer ist es diesmal?

Falke

Ein ganz andrer Dichter.
Ein Weltfreund und darum ein Vogelfreund,
ders völlig selbstlos mit uns Vögeln meint.
Er sagt, er wollte dich umarmen nur,
und Dithyramben zeichnen seine Spur.

Weltfreund

(erscheint und umarmt Ratefreund)

O Vogel! Erstes Erkennen war im Kinderpark
seinerzeit mir Kindheitslust.
Ich weiß es nicht mehr, war es mir bewußt oder
wars mir unbewußt.
Die Babuschka stand daneben im Tiefsten angerührt
und weinte wie ein Kind.
O Bruder Sperling oder Adler, seit damals weiß ich
und wieder weiß ich nicht und
dennoch ist es so: Wir sind!
Sie und ich, wir faßten einander und erkannten:
ich bin nur, was du bist;
wir wechseln die Gestalt, in welche die Seele aller
Kreatur verzaubert ist.

Wir spiegeln uns in uns und machen alles in sich.
Da aber hat sie wieder gelacht
und wischte mir ab, damit ich nicht so nachhaus komm,
den ersten Eindruck, den der
Vogel auf mich gemacht.

Ratefreund

O Mensch! Ich bin gerührt und hingeschwellt
im Hochgefühl an die Gedankenwelt.
Jedoch versteh ich deine Absicht nicht,
daß du dich tatst von deiner Welt entfernen.

Weltfreund

Man muß den Äther einmal kennen lernen,
von dem man in der Lyrik so viel spricht.
Es ist gewiß fürs weitere Schaffen gut,
wenn man erfährt, was sich im Äther tut.
Zeuch denn mit mir! — Was stehst du so verwundert?
Ich möchte wissen, wie die Vögel wohnen!

Ratefreund

Du brauchtest bis zu uns wohl ein Jahrhundert?

Weltfreund

Was, ein Jahrhundert? Kleinigkeit, Äonen!
Doch wußt' ich, dieser Ausflug wird sich lohnen.
Ich seh, elysisch sind hier die Gefilde,
da ist als Lyriker man gleich im Bilde.
Stets fühlt' ich, wie die Sphäre mich umfloß.

Ratefreund

O Mensch, du lebst auf des Parnasses Kogel!

Weltfreund

Ein Katzensprung von dort zu dir, o Vogel!

Ratefreund

Du kamst herauf wohl auf dem Flügelroß?

Weltfreund

Setz ich nur meinen Versfuß in den Bügel,
so fühle ich mich ganz als Weltgeflügel.
Von wohlbekanntem Wohllaut, hör ich, schallt's
und hat den Wohlgeschmack von Gänseschmalz.
Es fleußt dahin, die Lüfte sind zephyrisch,
eratmend fühlt die Brust sich völlig tierisch.
Ich bin ein Tier, ein Tier bin ich wie ihr,
drum kam zu euch selbander ich mit mir.
Mein Ichbin, das du bist, es will einander,
drum machte ich mich auf die Seelenwander.

Ratefreund

Ich fürcht', das gibt ein rechtes Durcheinander.
Da glaubt vielleicht die Lerche jeden Früh,
daß sie aus Prag sei und sei du, nicht sie.
Dein Ichbin nebbich kommt dann erst zu kurz
und fängt als Abendwind bloß einen Furz.

Weltfreund

Wieso? Man ist doch einfach zweigeteilt,
teilt man sichs ein, so wird nichts übereilt.
In dem vorhandenen Bewußtseinsspalt
hat man doch effektiv noch einen Halt.
Alliebend stets in meiner Kindheit Frühlicht
schwang ich mich über aus der Seele Zwielicht.
Ich geh aufs Ganze, denn ich bin das Halbe!

Ratefreund

Das wäre hier nicht übel angebracht.
Wir hätten grad noch Platz für eine Schwalbe,
nämlich für die, die keinen Sommer macht.
Die fehlt uns nach den kürzlichen Recherchen:
du könntest halb und halb als Schwalbe herrschen.

Weltfreund

Den Schwall beherrschen? Nein, das fiel' mir schwer.
Fehlt solche Fülle, fühle ich mich leer.

Ratefreund

Von all den Dingen, die dich so beseelen,
könntst du als Schwalbler hier genug erzählen.

Weltfreund

Ich bitt dich, nimm mich unter deinen Fittich,
am liebsten, ich gesteh's, wär' ich ein Sittich!
Da hätt' ich mich am schnellsten eingewöhnt:
ich sprech die Sprache, die mir vorgetönt.
Ein Sittich mehr? Was macht das aus hier, bittich!
Wir sind nur Spiegelvogel; laß besiegeln
den Bruderbund und mich in mir bespiegeln.
Dann ruf ich meinem nächsten Bruder zu:
Bin ich ein Sittich, bist du Kakadu!
Ich bin, du bist, er ist, ihr seid —

Ratefreund

Wir sind.
Erkenntnis dank ich dir, dem Menschenkind.
Doch möchten gern wir bei einander sein.
So fleuch! (Weltfreund ab.)
Jetzt gilts noch einmal einzuweihn.
Schweigt still in Andacht! Füllt den Opferteller!

(Es geschieht.)

Kommt ans Gebet!

(Der Falke kommt; hinter ihm ein Besucher.)

Wen ließt du wieder ein,
du heller Seher?

Falke

Dieser sieht noch heller. (Ab.)

Hellseher

Laß von dem Opfer ab!

Ratefreund

Wer bist du? Sprich!

Hellseher

Ich sehe hell.

Ratefreund

Scher, Mann, zum Kuckuck dich!

Hellseher

Ich kenne deine Schrift nicht, doch ich lese
aus ihr nichts Gutes, aber alles Böse.
Dem Wolkenkuckucksheim sei nicht getraut,
baut ihr's, so ist es in die Luft gebaut!

Ratefreund

Wie sagst du wahr! Daß uns der Ausspruch frommt,
so tracht' ich, daß er in die Vogelzeitung kommt.

Hellseher

Wenn sie erscheint, so bin ich wieder da!
Dann wirst du einsehn, daß ich heller sah.

Ratefreund

Wann sahst du Heller? Bitte schick ihn nur,
wir brauchen dringend hier etwas Kultur.

Hellseher

Braucht ihr nicht was von Aristophanes?
Da erst beweis' ich meine Sehergaben.
Was ihr auch immer braucht, ich sehe: es
wie alles andere ist bei ihm zu haben. (Ab.)

(Der Falke kommt)

Ratefreund

(zum Falken)

Nun seh ich selbst, so gut triffst du es nicht
wie jener. Was kam jetzt dir vors Gesicht?

Falke

Schon müde von dem Schauen, da entdeckten
die Augen zwei berühmte Architekten.
Die haben streitend unsre Burg erklommen
und der Debatte hat mein Ohr entnommen:

Vom Standpunkt der Kultur sei es blamabel,
bleibt jetzt noch unverziert der Entenschnabel.
Der Pfau braucht neuere Tapetenmuster,
die Schneegans dringend Flügel an dem Luster,
dem Truthahn machen wir ein andres Quastel,
und jedes Nest wird ein schwarzweißes Kastel.
Ein angewandtes Messer paßt ja ganz
zur Löffelgans sowie zum Gabelschwanz.
Auch kann ein Vogel mit Kultur doch eben
unmöglich ohne Ornamente leben.
Der andre rief, der uns wohl besser kennt,
der Vogel sei sein eigenes Ornament!
Der rief: Der Vogel fresse oder sterbe,
frißt er aus Tellern nicht vom Kunstgewerbe!
Der andre rief: Der Vogel soll drauf machen
sowie auch auf die schönen Werkbundsachen!
Dies freute mich; doch eh sie uns beehrt,
sind sie im Streite wieder umgekehrt.
Nun aber wird es ernst, jetzt kommt wer an,
den ich dir melden, nicht beschreiben kann.
Das Schwerste, Herr, ist mir ein Kinderspiel
doch dies — nein was zu viel ist, ist zu viel!
Quer durch die Burg, links durch den dritten Hof
geht einer, der sich nennt: Ornithosoph. (Ab.)

Ornithosoph

(tritt auf)

Das umfassende Ziel aller Einstellung
ist das System der Dreigliederung.
Und eben darum stell' ich mich ein
und bitte Sie mir Ihr Gehör zu leihn.
In diesem Sinne bitte ich Sie
zu verstehn die Ornithosophie;
die dritte, die kalte Sophie ist sie
nach der Theosophie, die Sie kennen, sowie
der auch schon bekannten Anthroposophie,
wenn Sie 's jetzt nicht verstehn, so verstehn Sie es nie.

Mit den Theos und Anthropos ist es vorbei,
damit an den Ornis die Reihe sei,
drum bitte ich Sie, benützen Sie
die sich Ihnen bietende Sophie,
damit ich sei, gewähren Sie die Bitte,
in eurem Bund der angegliedert Dritte!
Es kommt in allem auf die Einstellung an
und hat man sie, sind zwei Drittel getan.
Das dritte Drittel vertraun wir dem Morgen,
denn dieses muß die Entwicklung besorgen.
Ich sehe schon, hier wird aus freien Stückeln
sich alles mit der Zeit und nach und nach entwickeln.

(Ab.)

Ratefreund

Mir ist es klar. Die andern müssen sich befleißen.
Nach Einstein und nach Steinach nun noch das!
Ich fürcht', es ist für uns ein Übermaß,
die besten Schnäbel werd'n auf Steiner beißen.
Was mögen unsre Götter dazu sagen?
Nun ans Gebet!

(Der Falke kommt mit zwei Besuchern.)

Willst du mich wieder plagen?
Wer ist denn das?

Falke

Ein ungeratener Sohn.

Ratefreund

Und der?

Psychoanalytiker

Ich habe Gewinn davon.

(Falke ab.)

Sie sehen hier ein seltenes Gewächs
mit einem großen Ödipuskomplex.

Ratefreund

Sie haben sich in der Adresse geirrt.
Da gehört er zu Sophokles geführt.

Psychoanalytiker

Ich dachte mir, es würde Sie freun.
Seine einzige Freud wär', ein Adler zu sein.
Solange, bis er reif für die Verwandlung,
behalt' ich ihn in der Behandlung.

Ratefreund

Da tun Sie recht, weil Sie mit diesem Knaben
ja doch gemeinsam einen Vogel haben.
Doch was verschafft mir eigentlich die Ehr'?

Ungeratener Sohn

Mir träumt immer, daß ich ein Vöglein wär',
und bei euch Vöglein ist es der Brauch,
den Vater zu beißen, zu töten auch.
Drum um mich vom Vater zu befrein,
möcht' ich gar zu gern ein Vöglein sein.

Ratefreund

Wer ist Ihr Vater? Sagen Sie, was tat er
so Arges denn?

Ungeratener Sohn

Er ist ein Rabenvater.

Psychoanalytiker

Sie sehn, er ist ganz vogeltoll,
ich weiß nicht, was ich davon halten soll.
Vielleicht wenn man ihn her berief,
verliert er das Inzestmotiv.
Auch mir sei offen Ihre Türe,
damit ich den Patienten nicht verliere.

Ratefreund

Da müßten auch Sie ein Vöglein sein,
drauf lassen wir uns gewiß nicht ein.

Jedoch was jenen Brauch betrifft,
so halten wir noch andere in Ehren.
Es steht in unsrer heiligen Vogelschrift:
Der flügge Sohn soll den Vater ernähren!

Ungeratener Sohn

So soll ich also meinen Alten
noch lebenslänglich mir erhalten?
Da freut mich nichts mehr im Vogelreich
und Abschied nehme ich sogleich.
Da geh viel lieber ich nach Haus zurück
und mach aus dem Problem ein Kassenstück.
Den Vater füttern? Nein, zurück zur Erden!
Ich laß mich füttern im Vaterhaus!

Psychoanalytiker

Der ganze Vogelstaat kann mir gestohlen werden!

Ratefreund

Jetzt hab ich's satt — der eine fliegt hinaus,
dem andern zieh' zuvor man ab die Hose!

Psychoanalytiker (indem sie abgeführt werden)

Ein typischer Fall von Vogelneurose!

Ratefreund

Das dankt man solch unseligen Besuchen,
nicht beten kann man, aber fluchen.
(Der Falke kommt)
Ja, ist denn keine Ruh? Wen bringst du her?
An Gotteslästerung grenzt diese Qual!

Falke

Er sagte nur, er sei der Kommissär. (Ab.)

Kommissär (wichtig tuend)

Sind Sie der Kanzler?

Ratefreund

Sie Sardanapal?
Sie stören mich im Messezelebrieren.
Wie soll man da die Staatsgeschäfte führen?

Kommissär

Kraft meines Amts erschein' ich, der gesandt
nach Wolkenkuckucksheim als Kommissär.

Ratefreund

Es ist gewiß mir eine hohe Ehr',
nur sagen Sie doch auch, wer Sie ernannt.
Ich bin gerade hier beim Opfertisch —

Kommissär

Das tut nichts, lesen Sie nur diesen Wisch,
der macht die Sache Ihnen klar und kund:
Ich bin der Kommissär vom Völkerbund!

Ratefreund

Ich bin der Kanzler und hab jetzt zu beten.
Ziehn Sie darum nicht vor, gleich die Diäten
zu nehmen und uns hier allein zu lassen?

Kommissär

Sehr gern, doch kann ich diesen Widerspruch nicht fassen.
Ich kam zu euch, um doch vor allen Dingen
in eurem Staat auf Sparsamkeit zu dringen;
daß ihr verzichten lernt auf Saus und Braus.
Jetzt setzt ihr mir dafür Diäten aus.
Ich sag's euch Vögeln ohne Federlesen:
dies ist die letzte Leichtsinnstat gewesen!

(Erzürnt ab.)

Ratefreund

Ja, solchem Ratschluß wollen wir vertraun!
Wie praktisch eingeteilt, welch weises Walten!
Wenn es gelingt, den abzubaun,
wir können alle Vögel uns erhalten!
Nun aber gehn wir endlich ans Gebet.

(Er betet)

Ihr Vögel, wahret eure Majestät,
beschützt die Äcker, seid der Saaten Schirm
und rottet aus das nagende Gewürm
an jeder Frucht, an der ihr es entdeckt.
Vermehret noch den menschlichen Respekt,
indem ihr, von dem Landmann hochverehrt,
nicht bei dem Anlaß selbst die Frucht verzehrt.
Den alten Göttern aber offnen Kampf:
die kriegen nicht ein bißchen Opferdampf!

(Ein Fink und hinter ihm eine Schar von Singvögeln schieben einen Käfig herein, in dem sich ein Mensch befindet.)

Fink

Fink Fink
fing fing.

Ratefreund

Welch Ding?
sing sing!

Fink

Den fingen wir, als er uns fangen wollte:
ein alter Vogelsteller, und verstockt.
Wir haben leicht ihn in sein Garn gelockt,
was jedem solchen Schuft geschehen sollte.

Ratefreund

So ist es recht, wir geben ein Gesetz:
der Vogelfänger fängt sich selbst im Netz!

Eine Taube
(tritt vor)

Wer Tauben einfängt, sei von diesem Tag
unweigerlich versperrt im Taubenschlag!

Hoffegut
(tritt eilig ein, hinter ihm der Kommissär)

Erfreut meld ich, die Mauer ist vollendet.

Kommissär

Doch leider wurde viel dabei verschwendet.
Sieh dir's mal an, du unverdrossner Beter,
sie ist zu hoch um fünfundzwanzig Meter.

Ratefreund

Das wird das Vertrauen des Auslands nur kräftigen.
Aber mußtest du so viele Leute beschäftigen?

Hoffegut

Aus Libyen kamen plötzlich brausend
von Kranichen etliche dreißigtausend,
sie trugen die Steine in den Kröpfen,
die siebentausend Ibisse behauten,
als ob sie an Pyramiden bauten,
dazu fünftausend Taucher mit Töpfen
die konnten jenen das Wasser reichen;
und zehntausend Störche zum Ziegelstreichen,
sie machten ihre Arbeit nicht übel,
dann dreitausend Reiher mit Lehm im Kübel,
den manipulierten mit ihrem Bein
zweitausend Gänse als Schaufler hinein;
tausend Enten im Schurzfell trugen die Ziegel,
die Schwalben rührten gleichfalls die Flügel
und führten die Kelle, und unsre Sperber
waren diesmal auch keine Spielverderber;
achthundert Spechte behauten die Tore,
der Schall ihrer Hiebe dröhnt mir im Ohre.

Ratefreund

Es scheint noch in deiner Beschreibung zu tosen.
Gelöst ist die Frage der Arbeitslosen.

Hoffegut

Was sagst du! es klingt wie ein Märchen traun,
es gleicht einem Wunder, es scheint eine Dichtung!

Kommissär

Doch war bei dieser Mauererrichtung
die Halbscheid der Kräfte gleich abzubaun.
Bei einer so bewandten Wirtschaftsführung
ist ausgeschlossen jegliche Sanierung.
Der Rat, zu sparen, kommt da wohl verspätet.
Die Bürger prassen und der Kanzler betet!

Ratefreund

Mich langweilt diese ewige Kontrolle.
Weich sitzen doch und warm wir in der Wolle.
Bald sind der letzten Sorge wir schon quitt.
Ich sandte auf die Erde eine Taube.
Gleich muß sie da sein, unser ist der Glaube
und sie bringt uns vom Ausland den Kredit!

(Die Taube erscheint, eine goldene Krone im Schnabel.)

Taube

O hochberühmter, weiser Ratefreund,
vernimm von mir die frohe Kunde,
wie gut's die Menschheit mit uns meint.
Sie huldigt dir in dieser Schicksalsstunde
und bietet diese goldne Krone
voll Ehrfurcht dar dem großen Erdensohne.

Ratefreund

Bloß eine? Immerhin, es ist nicht wenig
für heut'; und schließlich bin ich dadurch König.
Doch melde weiter, sprich, warum
mich so geehrt das ird'sche Publikum.

Taube

Du großer Gründer, wisse, daß die Stadt
auf Erden nichts als lauter Freunde hat.
Stets sind sie dort daran, die Herrn und Damen,
nach Herzenslust uns Vögeln nachzuahmen.
Sie sehn zu uns empor als wie zu Rettern
und leben ganz in einer Welt von Blättern;
und angepaßt naturgewolltem Drange,
sind Millionen Federn dort im Schwange.
Doch stecken diese leider nur in Händen
und dienen bloß dem Hochflug der Gedanken.
Dem Fortschritt hingegeben ohne Schranken,
ließen sie nimmer es dabei bewenden.
Wie uns Natur, ist ihnen Technik hold,
und wenn ihr Rad schon rastlos rasend rollt
und die Bewegung spottet aller Zügel,
so wuchsen ihr im Lauf noch Wunderflügel,
daß in der Sucht, uns gänzlich nachzuäffen,
das Vorbild sie womöglich übertreffen.
Nicht leugnend, daß wir gleichfalls Flieger sind,
sind sie im Äther wie im Haus das Kind
und ganz intim mit Wetter und mit Wind.
So überwältigt von des Fortschritts Siegen,
in Geist und Herzen durch und durch benommen,
erwarten sie, wir werden nächstens kommen
und bitten: Lehrt uns wie die Menschen fliegen!
Mich armes Flugzeug hat man eingeladen,
kaum land' ich, ruft es: Flieg'n mr Euer Gnaden!

Ratefreund

Das ist mir wohlbekannt, seit Ikarus
ergeben sie sich diesem Hochgenuß.
Doch in der Regel wird das Ding kaput,
schmilzt an der Sonne oder brennt zu Schutt.
Sie heißen's Luftschiff und Aëroplan,
es ist ein sinnreich konstruierter Wahn,
mit unserm Apparat zu konkurrieren.
Es wird im Flug sie ad absurdum führen.

Falke

Die lästigen Besuche, die die Stadt
am ersten Tag bereits bekommen hat,
sind auf die gleiche Art hiehergelangt.
Für weitern Zuzug sei hiemit gedankt.

Kommissär

Ersparen Sie sich das! Ich kam doch an
selbstredend gleichfalls im Aëroplan.
Denn anders geht es ja doch nicht, beileibe!

Ratefreund

Es wär' auch denkbar, daß zuhaus man bleibe.
Was sahst du sonst auf Erden?

Taube

Allerlei.
Der Mensch fliegt frei in tiefster Sklaverei,
und so gewohnt an die entthronten Götzen,
kann er sie durch sie selber nur ersetzen.
Wie er Natur besiegt mit freier Kraft,
lebt er in steter Kriegsgefangenschaft,
als müßt', zur Rache für sein ruchlos Schalten
mit uns, er nun sich selbst im Käfig halten.
Stets sah ich sie die Hand zur Stirne führen,
doch solches Tun bedeutet Salutieren;
nicht gleich erfaßte ich den Sinn der Übung.
Ihr Vorwärtskommen aber ist die Schiebung.
Sie leben und sie sterben, um zu fressen,
die blut'gen Opfer haben sie vergessen,
und Blut und Geld sind ihre Hauptintressen.
Scheel wird man angesehn als Friedenstaube,
die Botschaft hören sie, es fehlt der Glaube.
Sie führten Krieg, um wieder ihn zu führen,
durchaus verpflichtet allen Ungebühren;
und jenen, welchen sie mit Blut gezinst,
und diesen, die daraus ihr Geld gemünzt,
verbleibt noch ihre Treue als Gewinst.

Reichtum und Macht sie auch am Nächsten lieben:
sie huldigen ihren Mördern, ihren Dieben.
Sie können gastfrei mit dem Totschlag wohnen
und selbstlos wollen sie den Wucher lohnen.
Sie lieben den, der hat; doch hält ihr Haß nicht still,
wenn, der nichts hat, von ihnen etwas haben will.
Im allgemeinen sah ich sie auf Ordnung sehn:
teils fahren sie zu schnell, teils können sie nicht gehn;
Die einen schwelgen, andern ist anders es beschieden,
der Schieber schiebt gesund vorbei am Invaliden.
Derzeit gilt Tag und Nacht dem reichsten Mann ihr Sinnen,
doch auch der Dickste kann Beachtung sich gewinnen;
schwer wär' zu finden, wer der Dümmste wär' im Land,
und gäb's den Klügsten, blieb' er gleichfalls unbekannt.
Sie konnten sich vor Freude gar nicht fassen,
daß wir gewillt, die Saaten stehn zu lassen.
Sie sind dafür bereit, wie Göttern uns zu dienen.

Ratefreund

Das aber find' ich wieder klug von ihnen.
Wie steht's dort mit der Kunst? Sag, wie sie spielten, sangen.

Taube

In Nachtlokale bin ich nicht gegangen.
Doch sind sie gut gelaunt im großen Ganzen
und wo nur ein Vulkan, beginnen sie zu tanzen.
Das finden sie zumal an Gräbern nötig
und sind es uns zu lehren gern erbötig:
da sie schon fliegen, würd' es ihnen auch gelingen,
uns Vögeln noch das Tanzen beizubringen.

Ratefreund

Ich sehe schon, wenn unsre Hennen walzen,
den Auerhahn in Bar und Ballsaal balzen.

(Man hört einen Lockruf)

Wer ragt hervor, für den man ins Theater rennte?

Taube

Das weiß ich nicht, es gibt bloß Prominente.
In den Konzertsaal ließ ich mich verführen;
das freilich war nun leider kein Genuß.
Ich hört' aus dem Gedächtnis malträtieren
die Kraniche des Ibykus.
Die werden, ich hab' ihr Versprechen,
sich und den frommen Dichter demnächst rächen.
Ein Vortrag lockte noch; es hieß da: Letzter Abend.
Ich ward enttäuscht, vertrauend dem Bericht
und nun auch diese Hoffnung noch begrabend.

Ratefreund

Wieso? Warum?

Taube

Es war der letzte nicht.

Ratefreund

Wie schmerzlich! Werden Stücke noch geschrieben?
Und wird dem Publikum die Zeit vertrieben?

Taube

Es ist zumeist nicht bis zum Schluß geblieben,
denn mit der Zeit ward auch das Publikum vertrieben.
Leer ist das Haus, leer ist die Kunst und ledern,
und schmucklos wirkt sie trotz den fremden Federn.
Doch für das Mißgeschick der Unbedeutung
entschädigt jeden Autor jede Zeitung.
Das reicht für die Unsterblichkeit gewiß.
Vor einem Lustspiel, ach, verging selbst mir das Lachen,
ich dachte mir, ich müßt' es anders machen,
und hinterließ noch einen Taubenschiß.

Ratefreund

Ich sehe, seit ich von ihnen entfernt,
hat man dort wieder tüchtig zugelernt.
Und sind sie bemüht, uns im Flug zu erreichen,
so müssen wir ihnen im Geiste gleichen.

Wohl leicht gelingt es, sich anzupassen,
wenn sie uns Exemplare überlassen.
Wir entziehen den Göttern den irdischen Dunst
und verlegen dafür uns ganz auf die Kunst.
Wir wollen in menschlichem Denken uns üben
und nachahmen, wie sie den Nächsten lieben.
Unsere Raubvögel werden da nichts verlieren,
an dem Beispiel gewiß noch profitieren.
Und haben wir alles erst abgelauscht,
dann wird auch von ihnen mit uns getauscht.
Denn schließlich, daß ein Mensch ein Vogel wird —

(Er stößt Hoffegut in die Seite)

so etwas ist bekanntlich schon passiert!

Hoffegut

Wen meinst du denn, du selbstvergessner Tropf,
man spricht nicht von so heiklen Themen.

Ratefreund

Hop-hop, ich mein' den Wiedehopf!

(Wiedehopf weint. Ratefreund klopf ihm tröstend auf die Schulter)

Man muß sich seiner Abstammung nicht schämen.

Hoffegut

Siehst du's, da hast du's, du bist ein Flegel,
benimm dich wie die anderen Vögel!

Ratefreund
(zu Wiedehopf)

Sei nur getrost. Wem das Gefieder hier schon so geschoren,
dem kann dort unten nicht mehr viel geschehn!
Und so wird nach und nach entstehn
das Institut der Austauschprofessoren.
Die Menschensitte wird hier eingepflanzt:
wie dort gelebt, getötet und getanzt!

Taube

Ich fand sie für uns Feuer und Flamme,
sie sagten, sie seien von unserem Stamme.
Sumpfvögel sah ich, allerdings die Regel
sind Pechvögel, aber auch Galgenvögel,
Aasgeier, wenig weiße Raben,
nämlich solche, die nichts davon haben.
Von vielen hört' ich, daß sie ohne Nutzen,
bloß aus Passion ihr eignes Nest beschmutzen.
Aus Selbstsucht soll so mancher Gauch dagegen,
in fremde Nester seine Eier legen.
Schmutz- und Schmierfinken boten sich an
und dumme Gänse, die angetan
mit Fittichen nach dem neuesten Schnitt —
ich verzichtete, ich nahm sie nicht mit;
auch nicht die leichten Schnepfen vom Strich,
nicht die Gimpel, den Mönch, der zur Nonne schlich,
und nicht den lockern Zeisig, der durch Sitten
in unserm Lande wäre kaum gelitten.
Etliche sind Papageien gewesen,
denn sie sprechen, was sie in der Zeitung gelesen.
In Parlamenten, wo ich gleichfalls war,
hielt mancher Starmatz sich für einen Star.
Streithähnen wich ich aus, Gelbschnäbel ließ ich schwatzen,
Grünspechte, die was Unverstandnes piepsten;
die Wandervögel waren mir die liebsten.
Strandläufer und im Ruhstand alte Spatzen.
Einige stellten sich gar erfahren
und sagten, daß sie schon Kibitze waren.
Doch wunderlich und von eigenem Reize
schienen mir allenthalben die Käuze;
die sind zu närrisch, um bei uns zu leben.

Ratefreund

Es muß auch solche Käuze geben.

Taube

Kurz, was sie nur sinnen, früh und spät,
sie haben die Vogelmentalität.
Daß sie um unsre Gunst sich förmlich reißen,
man weiß es, wenn man hört, wie sie am liebsten
heißen.
Ich kam in ein Lokal, erst wars mir nicht geheuer,
doch waren alle da, die Adler, Hahn und Geier,
Rab, Wachtel, Fink und Falk, Specht, Sperber,
Storch und Strauß.
Ich fühlte demgemäß mich alsbald wie zuhaus.
Sogar ein Kondor sich dort blicken ließ;
doch hieß es, daß er früher anders hieß.

Ratefreund

Von diesen Fällen fühl' ich mich verführt.
Es zeigt, wozu die Menschheit inkliniert.
Wenn wir ihr noch die Lebensmittel schonen,
so wird sich beiderseits das Bündnis lohnen.
Wir stehn, damit das alte sich erneue,
zu Schutz und Trutz in Nibelungentreue
und sind zur Abwehr von den Opferdämpfen
entschlossen, Schulter an Schulter zu kämpfen.
Dank unsrer Diplomaten Kunst
seit gestern nicht der allerdünnste Dunst
von irdischen Opfern zum Himmel stieg.
Wir erklären demnach den Verteidigungskrieg!

Falke

(kommt in Eile)

Ein Gott kam in den Ätherraum geflogen!
Die Dohlen, welche die Wache bezogen,
sie wurden allesamt betrogen!

Ratefreund

Zur Schleuder schnell gegriffen und zum Bogen!

Falke

Die Kaiserhabichte verfolgen schon den Schuft,
von Sausen, Pfeifen, Schwirren schallt die Luft.

Chor

Ra- Ra- Ra- Ra-
Ra- Ra- Ra- Ra-
Ra- Ra- Rache
für den Hohn!

Spi- spi- spi- spi-
spi- spi- spi- spi-
spießet spießet
den Spion!

Pa- pa- pa- pa-
pa- pa- paßt paßt
paßt paßt auf auf
auf auf ihn!

Ri- ri- ri- ri-
richten wir ihn
standre- re- re-
rechtlich hin!

Ra- Ra- Rache
an dem Gott, der
als Spion her-
niederstieg!

Kri- Kri- Kri- Kri-
Kri- Kri- Kri- Kri-
Krieg Krieg Krieg, das
ist der Krieg!

Chorführer

Still! Keinen Ton! Ein andrer Ton erklingt.
Man hört ein Rauschen, das die Luft durchdringt.
Wie Friedensbotschaft klingt ein goldnes Läuten.

Ratefreund

Auch das hat meistens Krieg nur zu bedeuten.

(Iris, die Götterbotin, erscheint in der Luft; sie ist bekleidet mit einem weiten faltigen Gewand, das sich beim Fliegen segelartig aufbauscht. Ihr Haupt umgibt ein Regenbogen.)

Ratefreund

He! Halt! Hier wird nur von uns geflogen!
Wo willst du hin mit deinem Regenbogen?
Wo kommst du her bei allen Wettern?

Iris

Ich komme von den olympischen Göttern!

Ratefreund

Wer bist du? Ein Vorwand ist diese Gewandung!

Iris

Iris bin ich und such' irdische Landung.

Ratefreund

Ruft unsre Stößer, das Weib zu fassen!

Iris

Mich zu fassen? Was soll das heißen?

Ratefreund

Um dich ein wenig zu zerreißen,
du sollst uns Haare und Farbe lassen!

Iris

Du Tor! Laß doch die Drohungen sein!

Ratefreund

Zu welchem Tor kamst du herein?
Wer hat dich denn hereingeführt?
Du hast mit dem Dohlenhauptmann charmiert!
Hast dir von der Storchwach' den Paß verschafft!
So weis ihn vor!

Iris

Beim Zeus, du bist verrückt!

Ratefreund

Man weiß schon, wie dir die Sache geglückt!
Das Grenzschutzkommando hat sich vergafft
und war von deinem Anblick benommen,
sonst hättest du nie das Visum bekommen.
So gelangtest du in den Ätherraum,
hinauszugelangen gelingt dir kaum!
Trotz dieser sinnberückenden Mode —
so viele Farben am Hut, so viel Tode!

Iris

Wie viel du willst! Ich bin unsterblich!
Und ein einziger Versuch wär' dir selber verderblich!

Ratefreund

Das woll'n wir probieren, das woll'n wir doch sehn,
das fehlte noch, das wäre gar zu schön,
wir herrschen über euch Götter und ihr
fliegt hier herum im Luftrevier
und wagt euch in den geheiligten Kreis?

Iris

Zu den Menschen sandte mich Vater Zeus,
ich sollte sie zu bewegen trachten,
den Göttern wieder Opfer zu schlachten!

Ratefreund

Ja welchen? Denen, die's nicht mehr sind?
Die Götter sind jetzt wir, mein schönes Kind!
Uns würden die Irdischen Opfer schulden.
Ihr im Olymp müßt euch noch gedulden!

Wir nehmen uns jetzt von den guten Dingen,
und ihr müßt selber nun ein Opfer bringen!

Iris

Betörter Narr, reiz nicht der Götter Sinn,
sie raffen dich und dein Geschlecht dahin!
Die Luft zerfließt in Luft, dem Wahn vertrau,
zu Asche brennst du und dein stolzer Bau!

Ratefreund

Du bunte Närrin, treib's hier nicht zu bunt,
wir richten euch sonst den Olymp zugrund!
Schwirr ab! husch, husch! Du hast den Paß zum Lauf!
Hüt deinen Hut! Wir setzen Federn auf!
Willst heil du bleiben, nimm den Weg zurück.
Nach unten hättest du kein Botenglück.
Vermutlich trägst von Zeus auch Liebesbriefe
in die von ihm so gern besuchte Tiefe?
Dies Glück wird schwerer er als Dampf entbehren,
er nehm' vorlieb und werde alt in Ehren.
Fort, fort mit deinem Regenbogenhut!

Iris

Zu spät bereust du deinen Frevelmut!

(Sie fliegt davon.)

Ratefreund (nachrufend)

Olymp'sche Dirne in dem Unschuldskleid,
nie hat ein Gott noch Wort und Tat bereut!
Jungfrau des Zeus, kehr heim zum Herzensdieb,
entbehrend nimmt er gar mit dir vorlieb!
Wir aber wanken nicht! Zur Götterschlacht
werden sämtliche Vögel einrückend gemacht!
Schon sind sie da, von wo sie immer seien,
wer könnte die Braven alle nennen;
in solchem Moment pfleg' ich keine Parteien,
nur Wolkenkuckucksheimer zu kennen.
Nur immer feste druff! Zeus kommt zu Schaden!
Die Kron' ist mein. Wir sind von Gottes Gnaden!

III. Akt

Platz im oberen Teil der Vogelstadt, den Hintergrund bildet die Mauer. Vogelvolk. Vögel in Marschadjustierung ziehen über die Bühne. Rechts vorne eine Futterstelle, davor eine Reihe angestellter Vögel von kläglichem Aussehen, die, nach erfolgter Fütterung, einer nach dem andern abtreten. Die Reihe ergänzt sich immer wieder. Etliche suchen das Trottoir nach Brocken ab.

Erster Schmierfink

Die Zeit ist groß, der Augenblick geschichtlich.
Wie ist die Stimmung?

Zweiter Schmierfink

Ernst, doch zuversichtlich.

Sperling

(eine Gruppe aufwiegelnd)

Sträubt sich nicht jedes einzelne Gefieder?
Erhebt mit mir den Ruf: Die Waffen nieder!
Wer wähnte, diesen Krieg noch zu gewinnen?
Wir können dem Verderben nicht entrinnen.
's ist töricht, wie Freund Strauß den Kopf im Sand vergraben,
um nicht zu sehen, daß wir nichts zu fressen haben.
Wir nähren uns vom Wahn, wir leben von der Luft,
seitdem das Vaterland uns zu den Waffen ruft.
Welch arme Erdengabe unsre Göttlichkeit!

Truthahn

(hinzutretend)

Du Hochverräter, schweig in dieser großen Zeit!
Siehst von der Glorie nichts als bloß den Staatsbankrott,
du Spatz, nicht ahnend, daß ein Spatz heut ist ein Gott!

Du Nörgler, Werkzeug schnöder Feindeslist,
du bist ein Pazifist und Defaitist!

Chor der Spatzen

Er ist ein Spazifist und Defaitist!

Sperling

Man braucht dem Feind schon längst nicht zu verraten,
daß wir uns nähren nur von Surrogaten.
Das Feld der Ehre ist fürs Ährenfeld Ersatz,
doch dünkt sich keinen Helden drum der Spatz!

Truthahn

Du Drückeberger! Heldenruhm erwirb!
In den Annalen wird man es erzählen!

Sperling

Uns bleibt die Wahl: Friß Vogel oder stirb;
wir haben nur das zweite noch zu wählen.

Truthahn

Ein Stahlbad ist der Krieg, ein Krafterneurer!

Sperling

Wir spüren schon, das Vaterland wird teurer!
Doch sollte er wirklich ein Stahlbad sein,
warum steckst du dann nicht deinen Schnabel hinein?
Du feiger Phrasendrescher, Waffenchrist,
siehst einen Mist du, bist du Optimist!

Chor der Spatzen

Er sieht den Mist und ist ein Optimist.

Sperling

Du kollerst wohl mit Recht zum Kriegsgeräusch,
hängt dir doch überm Schnabel ein Stück Fleisch!

Truthahn

Das mundet nicht, dies tat Natur gestalten —
umso verdienstvoller, so durchzuhalten!
Man hat jetzt Ideale. Ist's nicht schal,
nichts als des Leibes Notdurft zu bedenken?

Sperling

Wir müssen uns auf Brosamen beschränken.
Dir schwebt ein Zapfen Fleisch vor als Ideal.

Truthahn

Du Miesmacher, du Neidling, sei verdammt!
Harrt aus! Laßt euch von ihm nicht irreführen!
Man müßte ein Exempel statuieren,
ich zeig' ihn an beim Überwachungsamt!

Sperling

Wir opfern uns für solchen Heldenwahn.
Blickt euch nur um und seht das Elend an!
O Tag des Wehs! Im Schnee die Spatzenmutter
steht angestellt um etwas Vogelfutter,
zu wenig, um zu atzen alle Jungen.

Truthahn

Der Durchbruch ist uns beispiellos gelungen.

Sperling

Sieger sind andre, flieht aus diesem Wetter,
ihr armen Teufel, andre sind die Götter!
Der Feind ist nicht der Feind, es ist das Militär!

Truthahn

Jetzt gilts! Und wenn die Welt voll Götter wär'!
Sieg über Sieg, die wir bereits errangen!

Sperling

Mir will vor dem schließlichen Endsieg bangen.

Truthahn

Kein Wunder, daß uns der Erfolg begegnet!

Sperling

Der Dompfaff hat unsre Waffen gesegnet.

Truthahn

Wir sperrten ihnen glorreich den Altar!

Sperling

Was kollert der? Ja ist er bei Verstand?

Truthahn

Der Wolkenkuckucksheimer hat ein Vaterland,
und dieses ist jetzt in Gefahr!

Sperling

Jetzt sperrt dem Vaterland man den Altar.
Da hilft kein Truthahn, nicht einmal der Aar.

Truthahn

Das Blut ist nicht vergebens geflossen!
Der lästernd glaubt an einen Sieg der Götter,
du trafst daneben, ruchlos frevler Spötter!

Sperling

Bald hat der Feind den Vogel abgeschossen.
Derzeit ist er schon ganz zerzaust.

Truthahn

Da hilft nur: Auskehr'n mit eiserner Faust!
Mit Hochverrätern hab' ich nichts zu schaffen.
Ich weiß nur eins: Jetzt sprechen die Waffen!

Sperling

Was sprichst du dann so viel dazwischen?

Truthahn

Na warts, Gerüchte verbreiten, um Gift zu mischen!
Der Angriffskrieg, er ward uns aufgezwungen.
Was sich ganz einfach damit schon beweist:
wir waren von Feinden umgerungen
und vom Olymp ganz eingekreist.
Längst machten die dort diese Politik!

Sperling

Das alte Lied. Was hilfts uns?

Truthahn

Krieg ist Krieg.

Sperling

Ich weiß. Nun schön, die andern haben angefangen.
Woraus ich ohneweiters mir erklär',
daß wir so entschlossen losgegangen.
Nun möchten gern zurück wir.

Truthahn

C'est la guerre.

Sperling

Das weiß ich auch schon. Weißt du denn nichts Neu's?
Nicht wahr, wir wollten Ruh?

Truthahn

Gott strafe Zeus!

Sperling

Er tuts: man sieht die darbenden Gestalten!
Was bleibt da uns zu tun? Nun?

Truthahn

Durchzuhalten!

(Er geht ab.)

Zweiter Sperling

Dort kommen zwei, die machen einen Schab,
Man liefert ihnen die Metalle ab.
Und hat man nichts mehr an Metallen,
so nehmen sie noch die Federn und Krallen.

(Zwei Elstern treten an die Spatzen heran)

Erste Elster

Für Ratefreund und Hoffegut
erbitten wir Ihr Gut und Blut!

Zweite Elster

Wollen Sie sich patriotisch beweisen,
so geben Sie schleunig Gold für Eisen!

(Sie gehen weiter)

(Zwei Aasgeier kommen)

Erster Sperling

Die haben sich in der letzten Schlacht
noch mehr als jene verdient gemacht.
Macht Platz, sonst ziehen sie über die Ohren
das Fell euch: es sind Generaldirektoren.

Erster Aasgeier

An ein Geschäft wie jetzt ich mich gar nicht erinner'.

Zweiter Aasgeier

Und die Generale glauben, sie sind die
Kriegsgewinner!

(Ab.)

Zweiter Sperling

Durch diese ist jeder Atemzug teuer.

Erster Sperling

Aber der Seelenaufschwung ungeheuer.

(Vier Hähne treten auf)

Erster Hahn

Servus!

Zweiter

Servus!

Dritter

Servus!

Vierter

Servus!

Erster

Wir sind Feschaks!

Zweiter

Bleiben hier!

Dritter

Täglich stehn wir —

Vierter

— an der Ecke —

Erster

stehn wir, wir vier —

Zweiter

— Offizier'!

(Eine Henne geht vorbei)

Dritter

Warts, die war doch fesch, da gehn wir —

Alle vier

— der halt nach wir alle vier!

(Ab.)

(Schwarzkopf und Schwarzschwanz treten auf)

Schwarzkopf

Jetzt sprechen die Waffen.

Schwarzschwanz

Endlich! Endlich!

Schwarzkopf

Das Verhalten des Hinterlands ist schändlich.
Ich habe ein Kriegsgedicht gedichtet.
Bist du einrückend g'macht?

Schwarzschwanz

Ich hab mirs gerichtet.
Und was ist mit dir?

Schwarzkopf

Ich bin enthoben.

Schwarzschwanz

Da soll man seinen Schöpfer loben!

(Ab.)

(Goldfasan und Goldfink treten auf)

Goldfasan

Ich bin der Goldfasan. Was hilft der Jammer?
Die Zeit ist groß. Ich fülle meine Speisekammer.
Der Krieg saust auf uns nieder wie ein Hammer.
Goldfink, wo fliegst du hin?

Goldfink

Auf die Goldammer!

(Ab.)

(Perlhuhn und Auerhahn begegnen einander)

Auerhahn (einen Kratzfuß machend)

Ah Gnädigste — wie gehts dem Göttergatten?

Perlhuhn

Weiß ich?

Auerhahn

Und Ihnen selbst? Da muß man gar nicht fragen!
)as Aussehn —! No!

Perlhuhn

Was soll ich Ihnen sagen,
nan lebt.

Auerhahn

Man sieht sich nie! Wenn Gnädigste gestatten —
ch komm einmal herauf. Noch immer im Spital?

Perlhuhn

Selbstredend. Kommen Sie heut auf den Ball?
Sie sind ein Damenfreund! Ich möcht' Ihnen nicht traun —

Auerhahn

No ja, man ist doch schließlich kein Kapaun.
ch komm! Das Aussehn — himmlisch!

Perlhuhn

Also?

Auerhahn (einen Kratzfuß machend)

Küß die Krall! (Ab.)

(Ein Zug von Raben kommt)

Die Raben

Extrrrausgabe! (Ab.)

Zweiter Sperling

Wie lange wird das währen!

Erster

Solang sich diese von den Opfern nähren.
Noch mundet ihnen der Heldentod.
Doch ist er heute auch schon rationiert,
wie uns im Hinterland die Hoffnung und das Brot.
Weh einem Volke, das vom Wahn geführt!

Dritter

(der eine Extraausgabe des »Freien Vogels« gekauft hat)

Ich Habenichts, nun hab ich nichts.
Mein Letztes gab ich zum Kauf des Berichts.

Chor der Spatzen

Wir Habenichtse, wir haben nichts.

Zweiter

Ei laß doch sehn, wie steht es an der Front,
wo, wer ihn nicht erwirbt, im Ruhm sich sonnt?
Wann ist ein Ende dieser Schmach gefunden,
daß Andre Orden kriegen, Andre Wunden!
»Nichts Neues an der Front«? Kein Sieg genossen.
Wen intressierts noch, daß auch Blut geflossen!

Erster

Der Generalstab tut was er kann. Die Stäbler
zeichnen sich aus als Schmecker und Schnäbler;
während verdient sich machen als Führer
die stadtbekanntesten Sumpftachinierer.
Ich hörte von einer fetten Trappe,
die sich ausgefressen in der Etappe,
um die vogelleichten Truppen beizeiten
für die Offensive vorzubereiten.
Und gegen dies ganze Gloriengemogel
wagt kein Piep unser »Freier Vogel«!
Auch wir hier sind längst keine starken Esser.
Doch Löffelreiher und Gabelweihe
setzen uns an die Kehle das Messer
und propagieren die Kriegsanleihe.

Zweiter

Oh, dieser Einfluß der menschlichen Sitten!
Nie hat man zuvor an Valuta gelitten!
Keine Lerche läßt steigend ihr Lied mehr erschallen,
ohne daß wieder andere Kurse fallen.
Schon preisen wir Gott nach der Menschenweise
leider Gottes zum höchsten Preise.

Erster

Seht, wie dafür unsre Buntgefiederten,
die Hochgestelzten, die Enggemiederten,
wie triumphierend sie Kleid und Kragen
als Gloriengewand der Uniform tragen!
Wie die mit den grünen und gelben Aufschlägen
sich in unserem grauen Elend bewegen!

Zweiter

Alles in allem, ich sag's, wie ich's meine,
schöner war unsre Welt im Frieden.
Da stand nur der Storch auf einem Beine.
Jetzt gibt es andere Invaliden.

Zweiter

Mein lieber Sohn, solang man jung,
kommt man zur nächsten Musterung.

(Man hört Gesang)

Erster

Hört unsrer Grünschnäbel Melodie,
sie wollen siegen atupri.

Chor der Grünschnäbel

(im Vorbeiziehen)

Die Götter und Titanen,
die wer'n mr außilahnen!

(Gelächter)

(Ein Abonnent des »Freien Vogels« und ein Patriot im Gespräch)

Abonnent

Intressant steht im Leitartikel — jetzt oder nie!

Patriot

Sie wer'n sehn, es wird eine partie remis.

(Ab.)

Zweiter Sperling

Was macht der König?

Erster

Er ist ganz verstimmt;
selbst er weiß, welchen Lauf die Sache nimmt.
Man sagte, er wohn' dem Kampfe bei,
weil solches für den Ausgang wichtig sei;
doch nehm' er keinesfalls am Kampfe teil,
daß wenigstens er selber bleibe heil.
In einiger Entfernung kann er eben
am sichersten den Kampfesmut beleben.
Auch Hoffegut, sein treuester Berater,
erhält dem Land sich als ein zweiter Vater.
Als Feldherr bleibt er ja dem Felde fern,
er inspiziert schon vor dem Kampf die Truppen,
bringt ihnen Grüße ihres königlichen Herrn —

(Man hört Rufe.)

Zweiter

Was ist denn los? Dort bilden sich ja Gruppen!
Sie sinds, sie kehren heim, sie sind schon da —
man hört jedoch kein Hoch und kein Hurra.
Welch eine Wendung! Seht, kein Sonnenstrahl
verklärt die Gottesgnadenmienen.
Selbst, der gewohnt den Kriegsruhm zu verdienen,
zeigt tief verdüstert sich, der General.
Er, der im Namen schon ein Schlachtenheld,
Flamingo mit dem Prädikat von Fahnenfeld.

Erster

Seht, König Ratefreund und Hoffegut —
verlassen hat sie scheinbar aller Mut.

Zweiter

Und da es auch mangelt an Gut wie an Blut,
so fürchten sie schon des Volkes Wut.

Erster

Sie erkennen nun endlich die wahre Gestalt,
kein Piep ertönt, kein Hoch erschallt.

Zweiter

Wir waren zu lange ruhmbedeckt,
da war die wahre Gestalt versteckt.

Erster

Es scheint, sie schwindeln auf unseren Höhn.

Zweiter

Geduld! Man wird ja doch da sehn.

(Inzwischen sind König Ratefreund, Hoffegut, Flamingo von Fahnenfeld und Gefolge erschienen)

Schwarzgelbler
(im Spalier, zu seiner Gattin)

Komm näher, da ist man ihnen nah.

Sie

Natürlich, die Bachstelz ist auch schon da!
Nein, hier stell dich her, da ist man noch näher.

Er

Schau wie er sich vordrängt der Streber, der Häher!

Erster Sperling

Dort sieht man schon die Vogelfunktionäre
und alles hat den vorgeschriebnen Stil.

Zweiter

Verbindlichst macht der Spielvogel die Ehre
und jener dort ist wohl der Zawadil.

Erster

Dies ist wie sonst, wem wär' es nicht bekannt;
jetzt fliegt herbei der Flügeladjutant.

Flamingo von Fahnenfeld

Kruzitürken, das ist ja doch gar kein Malheur,
wir stehn Schulter an Schulter in schimmernder Wehr,
uns kann nichts geschehn, wir sind sturmerprobt
und Majestät haben die Truppen belobt!
Das Lamentier'n hat wirklich doch gar keinen Sinn,
so ein feindlicher Sieg ist nur ein Anfangsgewinn.
Da bin ich beruhigt, 's wird weiter nichts sein,
da setzt man halt neue Reserven gschwind ein,
und wenn wir halt keine Reserven mehr haben —
na so lass'n wir uns deswegen halt auch nicht
begraben!

Kruzitürken, das ist ja doch gar keine Schand,
unsere artilleristische Überlegenheit ist bekanntlich
bekannt.
Nicht durch Feindesgewalt, nur durch Hunger besiegt
ist der Spatz an der Front; aber wir hab'n was kriegt!
Das Lamentier'n hat wirklich doch gar keinen Sinn,
man muß sich nur trösten, denn hin ist doch hin.
Da bin ich beruhigt, 's wird weiter nichts sein,
da setzt man halt neue Konserven gschwind ein,
und wenn wir halt keine Konserven mehr haben —
na so lass'n wir uns deswegen halt auch nicht
begraben!

Ratefreund

Wir trotzen trotzdem Stürmen und Gefahren,
wir haben das bessere Teil ja erwählt,
und wenn wir schließlich auch nicht siegreich waren,
so gehen wir hervor doch kampfgestählt!

Hoffegut

Wir halten durch, wir wollen Helden heißen
und Götter, bitte das nicht zu vergessen,
und haben die da längst nichts mehr zu essen,
so sollen jene auf Granit erst beißen!

Ratefreund

Euch Vögeln gebührte ein Platz an der Sonne,
zum Küssen waren unsere Leut.
Solch Kampfgewühl ist eine Götterwonne.
Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut.

(Eine Lachtaube und eine Spottdrossel treten aus dem Spalier)

Lachtaube

Jeder Zoll ein Soldatenvater!
Das sieht man erst, tritt man aus dem Spalier.
Als Lachtaube darf ichs erlauben mir.
Ich will den besten Platz im Theater!

Spottdrossel

Ist dies der König? Ich bestritt' es
als Spottdrossel, hättest du's mir nicht gesagt.
Da fehlt ja, uns Göttern sei es geklagt,
jede Spur des elastischen Schrittes!

Hoffegut

Allerdings muß ich sagen, nach Heldentaten,
in deren Ruhm man sich lange gesonnt,
hat uns wider alles Erwarten verraten
dieser gemeine Spatz an der Front.

Flamingo

Längst schon hab ich gewarnt vor solchen,
die uns nun raubten den Ruhmeskranz.
Aber die Front ließ sich leider erdolchen
von jener Tücke des Hinterlands.

Hoffegut

Konnten den Endsieg drum nicht erreichen
als die berufenen Herrscher der Welt.
Schon sieht man den Bolschewismus schleichen;
sie stehn dazu förmlich angestellt.

Flamingo

Ich kann nur sagen: Viel Feind, viel Ehr'!
Um dem Zusammenbruch auszuweichen,
ziehn wir den Gegner hinter uns her
und hoffen den Endsieg so zu erreichen.

Ratefreund

Da mit gutem Beispiel zurück wir gegangen
und rein erhielten das Ehrenkleid,
gelang es uns jedenfalls zu erlangen
eine strategische Notwendigkeit.

Flamingo

Eh wir selber fürs Vaterland stürben,
was doch für dieses wäre fatal,
hoffen den Gegner wir zu zermürben
und unser Vogelmaterial.

Ratefreund

Wer konnte denn, als wir begannen, wissen,
einst werde die Siegfriedstellung bezogen,
und daß es auch sonst wird enden beschissen.
Ich habe alles reiflich erwogen.

Schwarzgelbler

(im Spalier)

Unsre Position hat sich merklich gestärkt.

Sie

Gehn wir vor, daß man uns unter andern bemerkt!

Ratefreund

Den Schlachtruhm ich noch gar nicht recht genoß,
mein Volk ist noch nicht schwer genug geprüft!
Noch bleibt der letzte Hauch von Mann und Roß.
Jetzt wird erst ausgebaut und dann vertieft!

Erster Sperling
(vortretend)

Herr, sieh, dahin ist Freiheit, Glück und Leben;
Fluch ward aus Segen, Eisen gab's für Gold.
Wir haben nichts mehr an dich hinzugeben.
Wir sind dahin.

Ratefreund

Ich hab es nicht gewollt.

(Der Falke kommt)

Falke

Mich zwingt die Pflicht, die Nachricht euch zu bringen,
die Offensive scheint dem Feinde zu gelingen.
Die Göttermacht steht nahe vor der Stadt,
die wenig Aussicht sich zu halten hat.
Drum rate ich, jetzt länger nicht zu säumen
und mindestens das Mauerwerk zu räumen.
Man könnte ja die Stadt aus Ehre eben
statt durch Gewalt durch Hunger übergeben.
Nebstdem aber habe ich noch zu melden,
von der Erde sind eingetroffen zwei Helden;
ich möchte sie für unsre Retter halten.
Hier sind sie schon, die seltsamen Gestalten. (Ab.)

(Die beiden Helfer erscheinen)

Ratefreund

Man räume die Mauer jedenfalls.
Ich fürchte, jetzt geht es Kopf über Hals.
Wer bist du?

Der erste Helfer

Ich bin ein Legitimist.

Ratefreund

Was ist das?

Der erste

Wenn ein Königtum zu Ende ist.

Ratefreund

Was macht ihr da?

Der erste

Wir tun es restaurieren.
Dazu gehört es sich, Reformen einzuführen.

Ratefreund

Was für Reformen? Wollt ihr mir's vertrauen?

Der erste

Sehr einfach, um etwas aufzubauen,
muß man bekanntlich etwas vernichten;
um herzurichten, ist's auch nötig, hinzurichten.

Ratefreund

Dies Hin und Her gefällt mir ganz entschieden.
Die Ausführung erfordert Kopfzerbrechen.
Doch dazu brauchen wir zunächst den Frieden.

Der zweite Helfer

Den Siegfrieden, so möcht man sprechen.

Ratefreund

Es freut mich, daß ihr in so schweren Tagen
gekommen seid, mir etwas vorzuschlagen.
Seid ihr dort unten derzeit unbeschäftigt?

Der erste

Unsere Bewegung sich vorerst noch kräftigt.
Majestät, mit den irdischen Republiken
kann es nur mit der Zeit einem glücken.
Die Untertanen machen Freiheitsfaxen,
auch muß man warten, bis der Kronprinz erwachsen.
Die künftige Frucht ist heute noch im Keim.
Doch Wirklichkeit ist euer Wolkenkuckucksheim!
Da können wir, was uns auf Erden nicht gelang,
ein Königtum bewahren vor dem Untergang.

Ja wir hätten, heißt's dort, ihn herbeigeführt.
So wollen wir schaun, daß uns das hier nicht passiert.
Ergeben sind wir — mein Bericht ist aus —
ja jedem angestammten Herrscherhaus.
Nur eine Frag' noch, die mir auf der Zunge brennt.
Ich seh' hier zwar den Adler, doch ist er ein Fragment!

Ratefreund

Wie das? Der stolze Vogel fand noch keinen Tadler.

Der erste

Pardon, ihm fehlt ein Kopf zum Doppeladler.
Drum ists vernünftig, daß er nicht das Szepter führt.
Dies Werk, ich sage es ganz ungeniert,
gelingt zumeist nur den vereinten Kräften.

Ratefreund

Hier hat man eine andere Erklärung.
Er sorgt auch so für räubrische Vermehrung;
doch hindern Stolz und Klugheit ihn an
Staatsgeschäften.
Er witterte mit seiner Adlernase
rechtzeitig den Ruin für seine Sippe
und wandte sich zu anderm Totenaase.
Er hat nur einen Kopf und keine Doppellippe.

Der zweite

So taugt er umso besser doch, als Aar
zum Sieg zu führen eure Mannen,
die diesen Weltkrieg keineswegs begannen;
vom arischen Gesichtspunkt ist das klar.
Wer wäre denn wie jener groß und mächtig?

Ratefreund

Verzeih, daß ich auch dich in diesem Punkt
enttäusche.
Er kämpft nicht mit, er hat entsagt dem Götterfleische;
er gilt als Vogel Zeus' hier für verdächtig.

Der zweite

Doch gibt's noch solche, die auf gleicher Höhe nisten,
dem Throne nah und deinem Hause treuer.
Der Kaiseradler und der Königsgeier,
die sind doch ohne Zweifel Monarchisten?

Der erste

Und sind denn Dompfaff, Kardinal und Weih-
nicht gleichermaßen von der Hofpartei?

Ratefreund

Der Habicht auch. Der Hahn ist nicht mein Mann,
bei einem Umsturz wär' er Wetterhahn.
Wollt nun mich euern Vorschlag hören lassen.

Der zweite

Ich lehr' euch, alles was nicht bodenständig hassen!

Ratefreund

Mich selbst und euch?

Der zweite

Nicht doch, ich meine nur die andern.
Besinnt euch national und zwingt sie auszuwandern.
Doch vorher schlagt sie tot! Wir machen 's mit dem
Säbel,
so krumm wie ihre Beine, so krumm wie ihre
Schnäbel.
Drum schlagt sie tot — dann, sag' ich, fort mit allen!
Sie haben krumme Schnäbel und machen krumme
Krallen!
Erzieht das Volk zum nationalen Hasse,
zählt es und fragt den Vogel nach der Rasse.
Was euch zum Glück noch fehlt — nicht doch,
ich wollte sagen:
was euch noch fehlt zum Glück in eurem Vaterland,
das ist in solchen sturmbewegten Tagen
zum Ordnungmachen eine starke Hand.
Der Terror wächst, da schlägt man eben drein,
es gärt in vordem glücklichen Gefilden,

Rotkopf und Rotschwanz werden im Verein
mit Rotkehlchen die rote Garde bilden!
In solcher Not und völkischen Misere
da sieht man sich nach treuen Helfern um.
Wir schützen jede nationale Ehre
und heilig ist uns jedes Eigentum.
Ich denke, die zunächst bedrohten Raben
die müssen davon zu erzählen haben;
nicht zu reden von den Geiern und Greifen,
von deren Gefährdung ja doch die Spatzen pfeifen.
Fragt sie nur mal.

Ratefreund

So tritt heran denn, Rabe.
Sag deine Meinung!

Rabe

Heilig ist die Habe.

Der zweite

Ihr habts gehört; so hört nun meinen Plan.
Es gibt ein Zeichen, das den Sieg verbürgt
und auf den innern Feind zerschmetternd wirkt.
Bringt ihr's auf sämtlichen Kreuzschnäbeln an,
dann greift ihr von selbst zu den Gummiknütteln,
um die Reste der Fremdherrschaft abzuschütteln.
Wenn ihr es noch nicht wißt, sei's euch gesagt:
der Terror ist es, was wir stets beklagt;
und um ihm noch beizeiten vorzubaun,
braucht man mit Knütteln nur herumzuhaun.
Ihr werdet sehn, es wirkt enorm,
das Kreuz gewinnt die Hakenform.

Ratefreund

Der Haken wirkt und man schlägt drein,
das muß ein wahrer Zauber sein.

Der zweite

Unwiderstehlich ist der Reiz,
die Haken richten sich zum Kreuz.

So wird euch spielend leicht der Sieg zuteil.
Ihr schlagt sie tot, wir rufen dazu Heil!

Der erste

Wir unsrerseits sind nicht so radikal
doch möchten wir gleichfalls etwas erreichen.
Drum bitten wir tunlichst von Fall zu Fall
die Gelbschnäbel mit etwas Schwarz zu bestreichen
und, wenn ihr ganzen Gewinn wollt erwerben,
die Schwarzschwänze mit etwas Gelb noch zu färben.
Dann ist, wie es doch schon einmal geschah,
eure Herrschaft in orbe ultima.

Der zweite

Schlagt alles tot, mir wird in dem Belange
um euere Gottähnlichkeit nicht bange.

Der erste

Die Schwarzen könnten zwar auch so entsprechen,
in der Gesinnung bleiben sie dieselben.

Der zweite

Und um wieder einen Streik zu brechen,
dazu genügen eigentlich die Gelben.

Der erste

Bezüglich der Landfremden aber erwägt,
ob man sie nicht lieber ließe am Leben,
denn wenn man sie alle tunlichst erschlägt,
wie soll dann der Fremdenverkehr sich heben?

Der zweite

Ich stimme dafür, nur die Redlichen,
die armen Teufel nicht zu verschonen;
wir erhalten ja doch von den Schädlichen
zu diesem Behufe die Subventionen.

Was nun den äußeren Feind betrifft,
so macht sich die Sache dann schon von selber.
Sorgt nur für Hakenkreuz, Gummi und Gift!

Der erste

Und werdet vor allem ein wenig schwarzgelber!

Der zweite

Mit all unsern bunten Gasen voran
und umhüllt den Feind erst der giftige Nebel,
dann ist bei euch ganze Arbeit getan
und es siegen die Gelb-, Grün- und Blaukreuzschnäbel.
Ihr habt wohl schon von unserm Ruhm gezehrt:
die Flammenreiher haben sich bewährt!
Doch verdankt ihr uns erst den wahren Segen,
lernt ihr noch den Olymp mit Bomben zu belegen!

Ratefreund

Staunend gewahr' ich, wie der Mensch voraus sein mag;
und doch sind tausend Jahr' uns bloß ein Tag!
Ihr Großen, helft uns nur, es einzuführen.
Der Preis des Retters wird euch dann gebühren.
Ich seh', wir Vögel werden Sieger bleiben,
wenn teils Chemie wir, teils Romantik treiben;
wir müssen vorwärts mit dem Rückschritt gehn,
im Doppeldunst dem Menschen gleichzusehn.

Der zweite

Als Wappenvogel deinen Ruhm verdiene,
als Gott kommst du hernach aus der Maschine.
Wir machen das Rezept dir zum Geschenk.
Nicht bloß der Adler, nein, der letzte Zeisig
ruht sich dann aus auf seinem Lorbeerreisig.

Der erste

Und bleibt desselben immer eingedenk.

Der zweite

Das Mittel ist probat, ihr werdet sehn:
ein solches Volk, es kann nicht untergehn.
Ich kenne meine Wolkenkuckucksheimer.

Ratefreund

Wir halten durch und flöß das Blut auch nach dem Eimer!

Der zweite

Wir sind soeben selbst damit beschäftigt,
doch reicht's, daß man auch hier die Front euch kräftigt.
Ihr werdet staunen, was sich hier ereignet,
wo ihr gewohnt, so primitiv zu nisten.
Wer wär' wie ihr zum Bombenwurf geeignet?
Es ist nur nötig noch, euch auszurüsten.
Was vorbereitet, werde ausgeführt,
damit ihr aviatisch avanciert.
Ihr triebt es ja bis heute nicht als Sport,
und was euch leider fehlt zum Luftrekord,
ist unsere Behendigkeit im Mord.
Ihr müßt verstehn, ein richtiger Bombenflieger
fühlt sich ja doch schon von Natur als Sieger,
die unbewehrte Welt ist ihm ein Spott,
er ist ein König, ist der wahre Gott,
er ist das unumschränkte Weltgericht.

Ratefreund

Das will ich sein!

Der zweite

Du wirst ein mächt'ger Walter!

Der erste

Und Gott erhalte!

Ratefreund

Des bedarfs dann nicht.

Der erste

Wieso?

Ratefreund

Als Gott bin ich doch Selbsterhalter.

Der zweite

Vertrau uns nur, so ist der Endsieg nah.

Der erste

All dies vollzieht sich nach Naturgesetzen.
Leicht glückts, die Scharte mit dem Schnabel
auszuwetzen.
Wir machen es mit Hoch!

Der zweite

Wir mit Hurrah!
Ihr habt davon bald sicheren Beweis,
daß Wotan spielend fertig wird mit Zeus.

Ratefreund

Glaubt mir, daß ich den Dank euch nicht vergesse,
vermögt ihrs, daß kein Feind mehr je frohlock'.

Der zweite

Noch eins — nur aus romantischem Intresse —:
hört man noch manchmal was vom Vogel Rok?

Ratefreund

Der schloß ja leider längst schon seinen Schnabel
und er gehört nun fast ins Reich der Fabel.
Ja, der war groß und übermenschlich stark
und biß den Feind bekanntlich bis ins Mark.
Ja, wenn wir den noch hätten, dann wär's leicht.

Der zweite

Ach, glaubt mir nur, auch so ist es erreicht!

Ratefreund

Und du?

Der erste

Wenn's gestattet die Gnade des Königs —
wie gehts denn weiland dem Vogel Phönix?
Ich frag nur, weil mich das intressiert,
daß er sich halt immer restauriert.

Ratefreund

Und wie er's dazu auch zustandebringt,
daß er sich jedesmal wieder verjüngt!

Der erste

Nicht wahr? Man sieht also, daß das geht!
Auch der kann also nicht untergehn!
Nur will man bei uns halt nicht verstehn,
daß er nicht aus dem Grab lieber aufersteht.
Denn das jedesmalige Leichenverbrennen
ist das, was wir ihm nicht verzeihen können.
Ein Fall ist nicht dem andern gleich:
wenn einst aus dem Weltbrand ein altes Reich
hervorgeht, als wäre es neugegründet —
wir haben ihn ja nicht angezündet!

Der zweite

Wer denn?

Der erste

No ihr!

Der zweite

Sag das nicht noch einmal!

(Sie gehen streitend ab.)

Ratefreund

So bleibt doch Schulter an Schulter im Frieden!
Die Kriegsschuldfrage ist unentschieden.

Der erste Sperling

(vortretend)

Wir bleiben jedenfalls neutral!

(Ein Bussard kommt)

Ratefreund

Steht der jetzt auf dem vorgeschobnen Platz?

Bussard

Es fiel der Falk. Der Bussard ist Ersatz.

Ratefreund

Er fiel? — Gleichwohl! Je länger, desto lieber!
Wes Ankunft meldest du? Wer ists?

Bussard

Ein Schieber.

Ratefreund

Schieb ihn zurück. Was will er?

Bussard

Was sich trefft.

Ratefreund

Was aber sucht er hier?

Bussard

Ein Luftgeschäft. (Ab.)

Ratefreund

Hol ihn der Kuckuck!

Kuckuck
(vortretend)

Nein, das tu ich nicht!

Ratefreund

Du weigerst dich, du pflichtvergess'ner Wicht?

Flamingo von Fahnenfeld

Das ist ein subversives Element!

Kuckuck

Wenn alles ihr von mir verlangen könnt —
das nicht! Denn was zu viel ist, ist zu viel,
ich spiele nicht mehr mit beim Henkerspiel!
Ich hol nicht jeden! Doch, wenn's sein muß, gleich
(auf Ratefreund und Hoffegut weisend)
den dort und diesen —
(auf Flamingo weisend)
meinetwegen euch!

Ratefreund

Du wagst es, undankbarer Egoist?
Du bist des Kuckucks!

Kuckuck

Ja! Und daß ihrs wißt:
in meinem Vaterland bin ich Prophet,
drum künd' ich euch: eh dieser Tag sich wendet,
ist eure ganze Herrlichkeit beendet
und Wolkenkuckucksheim verweht!
Nicht macht mein Ruf die Zahl der Jahr' euch kund:
er sagt zu viel! Ihr lebt hier keine Stund'!
Drum würd' um keinen Preis ich meine Eier
in euer Nest tun — sie sind mir zu teuer!
Ich hol euch nicht! Hol euch der Geier! (Ab.)

Ratefreund

Du Undanksvogel, nie sei dir gedankt!
Ich fühl die Wahrheit, meine Herrschaft wankt.
Doch trotz' ich noch den feindlichen Gewalten
und bin nun erst entschlossen, durchzuhalten!
Ich meide den verhängten Schicksalsfluch
und schließ' mein Aug vor dem Zusammenbruch
und sollte er uns auch zum Henker führen,
mein Wahlspruch usque ad finem litis
ist und bleibt: viribus unitis
und wenn's schief geht, gar nicht ignorieren!

Du lügst, Prophet, noch ist's mit mir nicht aus,
ich stehe für mein Haus, fürs Vaterland,
jetzt gilts den letzten heißen Strauß!
(Der Vogel Strauß erscheint und steckt den Kopf in den Sand)
Durch!

Lachtaube

Seht, der steckt ja den Kopf in den Sand!
Der Kopf ist weg! Der Kopf ist schon versteckt!

Spottdrossel

Er hat sich ganz und gar mit Ruhm bedeckt!

Lachtaube

Das ist mir doch ein artiges Schelmenstück!
Er denkt nun wohl, es geb' genug zu essen,
und kann auf die Art seinen Hunger vergessen?

Spottdrossel

Dies ist nun einmal seine Politik.
Er hat wohl recht. Denn selbst ein Straußenmagen
kann doch nicht alles was er sieht vertragen.

Lachtaube

Er macht mich lachen, der Kasuar.

Spottdrossel

Versteckt er den Kopf, so besteht Gefahr!
Diplomatisch rettet er das Prestige.

(Der Bussard kommt mit einem Telegramm.)

Bussard

Ein Telegramm!

Ratefreund

Gib her den Wisch!

Bussard

Zürnt nicht, daß ich der Weigerung mich vermesse.
Adressiert ist's an eine ganz andre Adresse.

(Er übergibt dem Wiedehopf das Telegramm)

Wiedehopf

(öffnet das Telegramm)

An mich? Aus Athen! Vom auswärtigen Amt!

Ratefreund

(zu Hoffegut)

Das war zu erwarten! Verdammt!

Hoffegut

Verdammt!

Wiedehopf

(liest)

Das auswärtige Amt von Athen richtet an den provisorischen Staatsrat der Republik Wolkenkuckucksheim (Bewegung) das Ersuchen um Auslieferung von Ratefreund und Hoffegut, zwei Athenern, notorischen Hochstaplern, welche nach Hinterlassung von Steuerschulden flüchtig geworden sind und nach hieramts gepflogenen Erhebungen sich in die Vogelwelt begeben haben, um die dortigen Einwohner durch listige Vorstellungen ihnen bisher unbekannter Vorteile zur schwindelhaften Gründung eines monarchisch regierten Staates zu bewegen. Die beiden Abenteurer, die immer schon hoch hinausgewollt haben, aber für eine Stellung in der Vogelwelt nichts mitbringen als daß sie durchtriebene Vögel sind, gehörten zu den Mißvergnügten unserer Republik, die mit den bestehenden, als eine Folge des Kriegsunheils hinzunehmenden Verhältnissen unzufrieden sind, und waren monarchistischer Umtriebe dringend verdächtig. Ihnen ist es gelungen,

eine augenblickliche Verbesserung ihrer eigenen Situation herbeizuführen um den Preis, daß sie das Denken der Vogelwelt vergiftet, deren Sitten korrumpiert, ihr zweideutige Elemente zugeführt und schließlich die betörten Bürger in einen aussichtslosen Krieg mit den Göttern verstrickt haben. Das auswärtige Amt erteilt dem provisorischen Staatsrat der Republik Wolkenkuckucksheim, die als solche der internationalen Anerkennung sicher sein kann, den freundschaftlichen Rat, die kriegerischen Handlungen unverzüglich einzustellen, die Mauer abzutragen wie auch sonst tunlichst in die Bahnen der Natur einzulenken. Zu diesem Behufe wird es sich empfehlen, die Blockade des Olymps aufzugeben und dem Export von Opferdämpfen, auf den die Irdischen gleichermaßen wie die Himmlischen angewiesen sind und den einzustellen sie auch nicht die geringste Absicht haben, freien Durchlaß zu gewähren, widrigenfalls sich die Regierung von Athen genötigt sehen würde, zu Repressalien zu greifen. Die von den Usurpatoren zu uns als Kundschafterin geschickte Taube ist von gewissenlosen Athenern, deren Komplott mit Ratefreund und Hoffegut bereits festgestellt ist, getäuscht worden, indem ihr unter Ausnützung ihrer Unschuld falsche Tatsachen vorgespiegelt wurden. Ohne daß wir gerade besonderen Wert darauf legen, daß die von den Vögeln beobachtete Enthaltung von den Früchten unserer Landwirtschaft aufhöre, stehen wir nicht an zu erklären, daß uns eine Wiederherstellung der normalen Beziehungen, wie sie von der Natur vorgeschrieben sind und gegen deren Mißbrauch sich die Landwirte ohnedies zu schützen wissen, durchaus nicht unerwünscht wäre, da wir keinesfalls gewillt sind, den Vorteil, der uns aus der Enthaltung der Vögel unstreitig erwächst, mit deren Anbetung und mit der Einführung eines Vogelkultes zu bezahlen. Die Behütung der Äcker gegen etwaige Übergriffe soll

künftig auch in der Weise erfolgen, daß die Bildnisse der beiden Übeltäter als Vogelscheuchen verwendet werden. In diesem Sinne erwarten wir die schleunigste Auslieferung derselben und versichern den provisorischen Staatsrat der Republik Wolkenkuckucksheim — mit allen Wünschen für deren Gedeihen und für die Erhaltung des freundnachbarlichen Verhältnisses — unserer unverändert wohlwollenden Gesinnung. gez. Perikles.

(Nachdem Wiedehopf gelesen hat, geht er auf Ratefreund zu, klopft ihm auf die Schulter und nimmt ihm mit ruhiger Gebärde die Krone ab)

Chorführer

Nun Majestät? Zeit, daß du dich entfernst!

Ratefreund

Spaßvögel waren wir. Jetzt wird es Ernst.
(Zu Hoffegut)
Ein neuer Kurs beginnt. Gefällt er dir?
Was sagst du, Bruder?

Hoffegut

Das verdank' ich dir!

Wiedehopf

Ein Kurs? Wollt uns mit Kursen wenigsten verschonen!
Wir danken euch genug der Illusionen!
Hop-hop, wir haben uns mit euch blamiert,
hop-hop, nun im Galopp, wohin der Weg euch führt!
Du findest ohne Krähe, du aber ohne Dohle —
verschwindet schnell, damit euch nicht der Geier hole!
Verweilt ihr länger hier, es hätt' nicht Sinn noch Zweck:
nicht hier, daheim braucht man euch doch als Vogelschreck!
Zu solchem Zweck sind euch die Flügel überlassen.
Doch seid ihr Menschen. Denn ihr lehrtet uns, zu hassen.

Wir taten's nie, wir hatten nie geflucht.
Zwei Fledermäuse haben uns besucht!
Es war ein böser Traum, nun aber ist er aus,
der Spuk zerstob, hop-hop, ihr beide fliegt hinaus.
So ging dem Menschen nie ein Vogel auf den Leim
wie euch wir alle hier in Wolkenkuckucksheim;
und vor den andern ich, vertrauend eurem Worte,
ich Fachmann von Natur und Kenner solcher Sorte!
Wir haben mit euch beiden uns gründlich
angeschmiert.
Verlaßt ihr uns, sind wir vom Menschengift saniert!

(Bei diesem Wort ist der Kommissär unbemerkt eingetreten.)

Ratefreund
(zu Hoffegut)

Jetzt kommt der Wiederaufbau.

Wiedehopf

Laßt uns denn vertraun
der Zukunft, denn jetzt gilt es —

Kommissär

abzubaun!

Hoffegut

Weh mir! Schon öffnet sich der Hölle Rachen!
(Er klammert sich an Ratefreund)
Kann man halt nichts machen.

Ratefreund

Da bleibt nichts übrig als Haltung zu wahren.
Das Spiel ist aus; wir schreiben Memoiren!

Wiedehopf
(auf Flamingo weisend)

Dort aber steht der uns verwandte Sünder,
der, völlig Mensch geworden, hat gewütet
so menschlich gegen unsere Landeskinder
und hat die Glorie des Bluts gehütet!

Sinnlos befehligt hat er dieses Morden
und ist zum Sinnbild eitler Macht geworden.
Hat mit der Schmach des Schlachtruhms sich bedeckt
und lernte ihren grausen Dialekt.
Dem Volksverderben trotzte seine Stirn,
entartet wahrt' er bloß das Vogelhirn.
So zum Gedenken, daß die Trümmer rauchen,
im Prachtkleid können wir dich nicht mehr brauchen!
Du Flammenreiher, blutiges Fanal,
so taugst, erinnernd nur an Blut und Qual,
du zum verdienten Erdengeneral.
Solang die Träne einer Mutter quillt,
bedrückt uns hier dies kriegerische Bild.
Entkleidet sei der schmerzdurchwirkten Pracht,
die viel zu grell für diese düstre Nacht.
Leb durch ein Vogelalter ohne Schein!

Der Kommissär

Vom Standpunkt der Ersparung stimm' ich ein.

Wiedehopf

Noch besser, du ersparst uns deine Gegenwart.
So troll mit jenen dich!

Ratefreund

Mir bleibt doch nichts erspart.

(Ratefreund, Hoffegut, in der Mitte der Kommissär ab)

Chor

Froh froh froh froh
froh ist alles,
ist dahin der
Vogelschreck!

Ru- ru- ru- ruft
Dank den Göttern,
alle Menschen
sind schon weg!

Wiedehopf

Besingt das Glück, nun unter uns zu sein!
Komm Lerche! Weih uns diesen Morgen ein!

Die Lerche

(tritt vor)

Im Schlaf wir alle? Und der Traum gemeinsam?
Wir träumten so? Wir wurden so geträumt?
Wer träumte so uns, daß die Traumgestalten,
wir selbst, den Druck, die bunte Wirrnis lebten
und traten aus dem Traum, ihn zu vollbringen?
Doch mit dem Träumer sind wir nun erwacht,
und wollen diesen Tag uns anders träumen,
und wollen, zwischen Mensch und Gottheit lebend,
nie wieder gegen Götter uns erheben
und dennoch lufthoch über Menschen sein!
Wofern sie diesen Traum mit uns geträumt,
so haben sie, wenn allzu irdisch Denken
aus andrer Luft ein Gleichnis noch empfängt,
in uns ihr Tun erkannt und daß Gewalt
den Raum der Welt erobernd nicht erfüllt,
nur leert. Nicht wollen wir, daß sie als Götter
uns ehren, aber sich als Menschen! Dies der Sinn
des Traums. Ein Spiel der Ängste jenes Traums,
den sie vergaßen. Möchten sie ihn so
behalten! Wenn ihr Tun Natur nicht stört,
so lieben wir sie. Schwester Nachtigall
sagt gute Nacht zu ihrer Liebe; ich,
die Lerche, bringe ihrem Tagwerk
den guten Tag. Sind anders sie — uns bleibt
die Schreckgestalt, die wir im Traum gesehn,
und etwas von dem Haß, den wir geträumt:
denn wir vergessen nicht im Flug, wie sie.
Bis wir es wissen, wollen wir sie fliehn
und bleiben, die wir sind, und unter uns!
Doch sei, was wir uns wünschen, ihnen selbst
gewährt, das Glück, vom Bösen frei zu sein.

So teilen wir uns in den Sinn des Spiels:
träumten wir euch, wir wollen es behalten;
träumtet ihr uns, behaltet es mit uns!
Wir sind erwacht. Behüten wir das Glück.
Wir träumten Macht. Wir leben Republik!
Frei lebt der Vogel, dankbar der Natur,
wir ziehn die neue, ziehn die alte Spur.
So heimzukehren, ist der größte Sieg;
so stehn wir auf zum Schwur: Nie wieder Krieg!
Laßt uns erneut an alte Lust gewöhnen.
Die Lerche steigt, die Gottheit zu versöhnen.
Beseligt weih' ich diesen Morgen ein.
Der Mensch ist fort. Die Luft ist rein!